

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

6.6.1939 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963098)

Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellschein, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pf. Bestellschein. Postbezugspreis 1,80 RM. und 30 Pf. Bestellschein. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 130

Dienstag, den 6. Juni

Jahrgang 1939

Die Freiwilligen vor dem Führer

Heute feierlicher Einzug der Legion Condor in Berlin

Berlin, 6. Juni. Nachdem die deutschen Freiwilligen der Legion Condor vom Generalfeldmarschall Göring willkommen geheißen waren, und nachdem am Sonnabend die Heeresangehörigen der Legion durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch begrüßt wurden, hat gestern morgen im Lager Döberitz die Ordensverleihung an die Angehörigen der Luftwaffe durch Generalfeldmarschall Göring, an die Angehörigen der Kriegsmarine durch Großadmiral Dr. h. c. Raeder, stattgefunden und erfolgte heute der feierliche Einzug nach dem Vorbeimarsch an ihrem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf der West-Fläche durch das Brandenburger Tor.

Die Parade, die vom letzten Befehlshaber der Legion Condor, Generalmajor Dr. Freiherr von Richthofen, kommandiert wird, begann um 10 Uhr. Während des Vorbeimarsches standen die ehemaligen Befehlshaber der Legion Condor, General der Flieger Sperle und General der Flieger Volkmann, sowie der Oberst des Generalstabes Werlimont neben dem Führer.

An der Spitze der bisher aktiven Legion marschierte die Luftwaffe als der weitaus stärkste Teil der kämpfenden Verbände der Freiwilligen, zuerst der Stab, dann die Flieger der Kampfgruppe, der Jagdgruppe, sowie der Aufklärungsstaffeln, es folgten die Flakabteilung, die Luftnachrichtenabteilung und dann die Angehörigen des Luftparks.

An der Spitze der Heeresverbände marschierte die Ausbildungsgruppe „Imker“, die in jahrelanger zäher Arbeit die spanischen Freiwilligen zu kampfbereiten Soldaten erzog, sodann die Panzergruppe „Drohne“ und die Heeresnachrichten-Kompanie. Den Beschluß der aktiven Legion bildete die Ausbildungsgruppe „Imker“ der Kriegsmarine.

Im zweiten Block marschierten die Angehörigen der ehemaligen „Legion Condor“, die im Zuge der Ausbildung bereits früher in die Heimat zurückgeführt waren, in der vergangenen Woche im Lager Döberitz wieder zusammengezogen sind, um ebenfalls am feierlichen Einzug in Berlin teilzunehmen.

Zuerst kam die Luftwaffe, die auch hier den stärksten Anteil der kämpfenden Freiwilligen stellte, in der gleichen Reihenfolge vorbei wie im ersten Block. Es folgten die Angehörigen des Heeres, ebenfalls in der gleichen Gliederung.

Außerdem nahmen von der Kriegsmarine am Vorbeimarsch teil: die ehemaligen Besatzungen des Panzerschiffes „Deutschland“, das am 28. Mai 1937 durch den völkerrrechtswidrigen Angriff roter Flieger im Hafen von Bizja schwere Verluste erlitten hat, sowie des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, das das dem Ueberfall auf Bizja folgende Bergungsgeschäft auf Almeria zusammen mit dem Torpedobooten „Leopard“, „Luz“, „Seeadler“ und „Albatros“, sowie die beiden U-Boote „U 33“ und „U 34“ auf dem Appellplatz des Lagers Döberitz angetreten, als um 9 Uhr Großadmiral Raeder erschien und die Meldung des letzten Kommandeurs der deutschen Seekreiskräfte in den spanischen Gewässern, Vizeadmirals von Fischei, entgegennahm. Nach dem Abschreiten der blau-weißen Front ergriff er, bevor er zur Verteilung der goldenen und silbernen Ehrenkreuze schritt, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er den Männern der jungen deutschen Kriegsmarine seinen Dank und seine Anerkennung aussprach.

Bereits eine Stunde nach der Ehrung der Angehörigen der Kriegsmarine hatten die Spanienkämpfer der deutschen Luftwaffe auf dem fahnenbesetzten Appellplatz des Lagers Döberitz Aufstellung genommen. Geschlossene Blöcke der in ihren taktischen Uniformen angetretenen Legionäre bildeten ein mächtiges Arrée, das sich zur Ehrentribüne hin öffnete. Auf der Ehrentribüne war neben dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegs-

marine, Generaloberst Keitel, fast die gesamte Generalität der Luftwaffe vertreten.

Kurz vor 11 Uhr ertönte das Kommando „Stillgefallen!“ Eine einzige Bewegung ging durch die Reihen der angetretenen Formationen. Im Schein der hellen Sonne blickten die Seitengewehre auf, und mit präventivem Gewehr erwarteten die Männer der Luftwaffe ihren Oberbefehlshaber. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fuhr der Wagen des Generalfeldmarschalls an der Tribüne vor. General Sperle erstattete Meldung, dann schritt Hermann Göring die Front der Legionäre ab, die wie aus Erz und Stahl da stand. Anschließend sprach er zu den Männern der neuen deutschen Luftwaffe. Er erinnerte noch einmal an den Kampf gegen den roten Weltfeind, an die Leistungen der deutschen Legion in Spanien, für die der Führer jetzt das Spanientreu geübt habe, und stellte abschließend fest, daß die neue deutsche Kriegsgeneration von demselben Geist erfüllt sei, der sich in den Schlachten des Weltkrieges bewährte, und daß die Luftwaffe von nun ab ebenbürtig neben ihren Schwefelwaffen stehe.

Nach den Nationalliedern und der Führerehrung heftete der Generalfeldmarschall den durch den Führer ausgezeichneten Soldaten das Ehrenkreuz persönlich an die Brust.

Der Tag wird in Döberitz durch ein Bivak beendet.

Wir sind stolz auf Eure Leistung

Göring und Raeder übergeben Ordensauszeichnungen in Döberitz

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 6. Juni.

Montag vormittag erschienen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Hermann Göring und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder im Zeltlager der deutschen Spanienfreiwilligen, um die Übergabe der vom Führer an Offiziere undschaften verliehenen Auszeichnungen vorzunehmen.

Im Rahmen eines feierlichen Aktes wurden zunächst die Spanienkämpfer der Kriegsmarine geehrt. Neben Angehörigen der Mannschaften des von hochseewertigen Fliegern auf der See von Bizja überfallenen Panzerschiffes „Deutschland“ waren Abordnungen der an der Bergungsaktion gegen Almeria beteiligten Schiffe, des Panzerkreuzers „Admiral Scheer“, der Torpedobote „Leopard“, „Luz“, „Seeadler“ und „Albatros“, sowie die beiden U-Boote „U 33“ und „U 34“ auf dem Appellplatz des Lagers Döberitz angetreten, als um 9 Uhr Großadmiral Raeder erschien und die Meldung des letzten Kommandeurs der deutschen Seekreiskräfte in den spanischen Gewässern, Vizeadmirals von Fischei, entgegennahm. Nach dem Abschreiten der blau-weißen Front ergriff er, bevor er zur Verteilung der goldenen und silbernen Ehrenkreuze schritt, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er den Männern der jungen deutschen Kriegsmarine seinen Dank und seine Anerkennung aussprach.

Bereits eine Stunde nach der Ehrung der Angehörigen der Kriegsmarine hatten die Spanienkämpfer der deutschen Luftwaffe auf dem fahnenbesetzten Appellplatz des Lagers Döberitz Aufstellung genommen. Geschlossene Blöcke der in ihren taktischen Uniformen angetretenen Legionäre bildeten ein mächtiges Arrée, das sich zur Ehrentribüne hin öffnete. Auf der Ehrentribüne war neben dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegs-

marine, Generaloberst Keitel, fast die gesamte Generalität der Luftwaffe vertreten.

Kurz vor 11 Uhr ertönte das Kommando „Stillgefallen!“ Eine einzige Bewegung ging durch die Reihen der angetretenen Formationen. Im Schein der hellen Sonne blickten die Seitengewehre auf, und mit präventivem Gewehr erwarteten die Männer der Luftwaffe ihren Oberbefehlshaber. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fuhr der Wagen des Generalfeldmarschalls an der Tribüne vor. General Sperle erstattete Meldung, dann schritt Hermann Göring die Front der Legionäre ab, die wie aus Erz und Stahl da stand. Anschließend sprach er zu den Männern der neuen deutschen Luftwaffe. Er erinnerte noch einmal an den Kampf gegen den roten Weltfeind, an die Leistungen der deutschen Legion in Spanien, für die der Führer jetzt das Spanientreu geübt habe, und stellte abschließend fest, daß die neue deutsche Kriegsgeneration von demselben Geist erfüllt sei, der sich in den Schlachten des Weltkrieges bewährte, und daß die Luftwaffe von nun ab ebenbürtig neben ihren Schwefelwaffen stehe.

Nach den Nationalliedern und der Führerehrung heftete der Generalfeldmarschall den durch den Führer ausgezeichneten Soldaten das Ehrenkreuz persönlich an die Brust.

Neues französisches Schlachtschiff

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris) Paris, 6. Juni.

Das französische Marineministerium hat bei der Schiffsverft „Loire“ ein Schlachtschiff von 35 000 Tonnen in Auftrag gegeben, das den Namen „Gascogne“ erhalten soll. Das Schiff ist das letzte einer Serie von vier Schiffen, deren Wasserverdrängung 35 000 Tonnen beträgt, während sich die Hauptartillerie aus 38-Zentimeter-Geschützen zusammensetzt. Die beiden ersten Schiffe dieser Serie, „Richelieu“ und „Jean Bart“, waren bereits im Haushalt des Jahres 1935 enthalten, während der Bau des „Clemenceau“ und der „Gascogne“ im Jahre 1938 beschlossen wurde. „Richelieu“ lief am 17. Januar vom Stapel.

Diktaturen in USA.

Von Colin Ross

Jeder der 48 Staaten Nordamerikas besitzt sein Kapitol, seinen stolzen Bau, der sein Staatsparlament beherbergt, und beinahe jedes der Staatskapitole ähnelt dem großen Vorbild in Washington, ist ihm fast haargenau nachgebildet, mit Säulen und Kuppeln. Um so auffälliger war es mir auf meiner Rundfahrt durch die USA., in zwei Landeshauptstädten Kapitole zu treffen, die dem Washingtoner Bau völlig entgegengesetzt sind. Die beiden Parlamentsgebäude gleichen sich, als seien sie von ein und demselben Baumeister errichtet, obgleich das eine im äußersten Süden des Landes steht, das andere im äußersten Norden, und obgleich die zwei Staaten, denen sie gehören, so verschieden sind wie nur möglich.

Der eine Staat ist Louisiana mit der Hauptstadt Baton Rouge, der andere Nord-Dakota mit dem Regierungssitz in Bismarck. Beide „Hauptstädte“ sind nach unseren Begriffen höchstens Marktfladen. Um so seltener wirkt es, aus der Schar ebenerdiger oder höchstens hochwerthiger Häuser sich einen gewaltigen Wolkenträger erheben zu sehen, der noch unvergleichlich höher als die Kathedralen in mittelalterlichen Städten die Wohngebäude überragt. Beide Städte sind derart angelegt, daß man bei der Annäherung nichts von ihnen sieht. So taucht in Louisiana der Parlamentsturm ganz plötzlich aus Sumpf und Dschungel der Mississippi-niederung, während er in Dakota wie ein turmartiger Findling der Eiszeit die flache Prärie überragt.

Louisiana ist ein südliches Land. Franzosen haben es gegründet. Frankkanadier aus den Seeprovinzen wanderten dorthin aus, als die Engländer diese besetzten. Wir waren in abgelegenen Dörfern in Louisiana, wo die Bauern heute noch französisch sprechen. Eine Zeitlang war der Staat spanisch. Wenn er sich im Verlauf der letzten hundert Jahre auch stark amerikanisierte, so hat er doch noch immer seine eigene Note, und in jedem Fall ist Louisiana grundverschieden von Dakota.

Dakota wurde von nordischen Pionieren gegründet, die auf der Suche nach freiem Land immer weiter nach Westen zogen. In erster Linie waren es Skandinavier, aber auch viele Deutsche besaßen sich darunter, und sie nannten ihre Hauptstadt nach dem deutschen Staatsmann, der zur Zeit ihrer Gründung weltberühmt war.

Dakota ist Weizen-, Louisiana ist Baumwollland. Ersteres hat ein nordisches Kontinentals-, letzteres ein subtropisches Seeklima. Aber so grundverschieden Landschaft wie Menschen in beiden Staaten auch sind, die Gleichheit ihrer Staatsgebäude — neben den beiden Kammern beherbergen sie gleichzeitig den ganzen Regierungsapparat — scheint mehr als ein Zufall. Es ist der Wunsch nach einer eigenen, besonderen Note, die sie geprägt hat. Louisiana wie Dakota sind in keiner Weise zufrieden mit der Entwicklung, die Amerika im Verlauf der letzten Jahrzehnte genommen hat. Sie sind nicht zufrieden mit den Ergebnissen der Demokratie, und beide versuchen es daher mit der Diktatur.

Louisiana befand sich bis zur Ermordung Huey Longs unter seiner offenen und restlosen Herrschaft. Dieser Mann war in Europa und zum großen Teil auch in Amerika lediglich als Witzblattfigur bekannt, als Trunkenbold, brutaler Gewaltmensch und halber Narr. In Louisiana aber traf man Menschen, die begeistert von ihm redeten und seine Verdienste um den Staat aufzählten, ja man hatte den Eindruck, daß die Masse der Bevölkerung hinter ihm stand, jedenfalls ganz anders über den Diktator dachte, als die Presse einem glauben machen mochte. Daß die Presse aber nicht die wahre Meinung des Landes widerspiegelt, sondern oft genug ihr Gegenteil, ist ja die erste Erfahrung, die man in Amerika macht. Huey Long beherrschte trotz des erbitterten Widerstandes des Großkapitals, insbesondere der Standard Oil Company, bis zu seinem Tode den Staat Louisiana unein-



Zu Ehren des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga gaben Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses einen Abendempfang. Von links nach rechts: Generalfeldmarschall Göring, Prinzessin Olga, Frau Göring, Prinzregent Paul und Generaloberst von Brauchitsch. (Weltbild.)

Mussolini warnt England

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom) Rom, 6. Juni.

In Italien wird die britische Politik im Mittelmeer, die zur Zeit vor allem darauf abgestimmt ist, die Staaten des östlichen Mittelmeers gezügelt zu machen, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man betont in Rom, daß die Warnungen Italiens an England, nach denen die Gebuld der faschistischen Regierung eines Tages ein Ende haben könne, nach wie vor in Gültigkeit sind.

Dem Außenministerium nahestehende Kreise wollen wissen, daß Mussolini beim Empfang des britischen Botschafters Sir Percy Loraine keinen Zweifel darüber gelassen habe, wie er die Lage ansehe. Daraufhin versuchte am 1. Juni der britische Botschafter in einer einstündigen Unterredung mit dem Grafen Ciano, Aufklärungen über die Politik Englands im Mittelmeer zu geben. Man bringt aber in Italien den Versicherungen des britischen Botschafters über die „friedlichen Ziele Englands“ wenig Vertrauen entgegen.

gegründet, er begann seinen Einfluß sogar auf die Nachbarstaaten auszudehnen, ja, er wäre zum ernsthaftesten und gefährlichsten Nebenbuhler Roosevelts bei den nächsten Präsidentschaftswahlen aufgestiegen, hätten die Regeln des Attentäters sein Leben nicht vorzeitig beendet.

In Dakota war die Diktatur nicht gleich erfolgreich. Hier versuchte der von den Farmern mit überwältigender Mehrheit erwählte Gouverneur Langer seinen eigenen, von Washington unabhängigen Kurs zu steuern. Aber er beging die Unvorsichtigkeit, nicht nur von den Beamten des Staates Dakota, sondern auch von Bundesangestellten einen Beitrag zu seinem Wahlfonds einzufordern. Das brachte ihm den Hals. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Zwar berief er die Staatsmiliz ein, um seine Absetzung wie die Amtsübernahme durch seinen Nachfolger zu verhindern. Aber er wagte dann doch nicht, es auf offenen Kampf ankommen zu lassen. Seine Anhänger stellten für die nächste Gouverneurswahl Frau Langer als Kandidatin auf, die für ihren im Gefängnis sitzenden Mann die Regierungsgeschäfte führen sollte. Sie wurde in der Wahl jedoch geschlagen. Freilich hatte sie die Genugtuung, daß auch der Gegenkandidat sich nicht lange zu halten vermochte. Dakota hat im Verlauf der letzten Jahre fast ein halbes Duzend Gouverneure verbraucht, und es wird in politischer Hinsicht vielleicht erst zur Ruhe kommen, wenn es ihm gelungen ist, dem Beispiel Louisianas zu folgen.

Vorstehenden Aufsatz des bekannten Reisekritikers Colin Ross entnehmen wir seinem neuen Buch „Americas Schicksalsstunde“, das im Verlag F. A. Brockhaus erschienen ist. In diesem Buch zeichnet der Verfasser ein scharfes Bild der gegenwärtigen Verhältnisse in Amerika.

Frid in Budapest herzlich begrüßt

Budapest, 6. Juni.

Reichsminister Dr. Frid ist mit seiner Gattin und seiner Begleitung, bei der sich auch der ungarische Gesandte in Berlin, von Sztójay befand, Montag mittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug zu seinem fünftägigen Besuch Ungarns in Budapest eingetroffen.

Auf dem Bahnhof wurde der Reichsinnenminister vom ungarischen Innenminister Keresztes-Fischer willkommengelassen. Den Ehrendienst vor dem Bahnhof verlor eine Ehrenabteilung der ungarischen Polizei in Reihenumform mit Musikcorps, die den deutschen Gast mit den Hymnen Deutschlands und Ungarns begrüßte.

Dr. Frid begab sich mit seiner Gattin vom Bahnhof aus mit der Begleitung in das Hotel Palatinus auf der Margarethen-Insel, wo die deutschen Gäste während ihres Budapestbesuches wohnen werden. Vom Bahnhof aus erstreckte sich am Wege ein dichtes Spalier der Budapestener Bevölkerung, die den Gästen lebhafte Begrüßungsrufe entgegenbrachte.

Später überreichte der Reichsinnenminister im Auftrag des Führers dem ungarischen Innenminister das Großkreuz des Deutschen Adlersordens.

20000 Legionäre in Neapel

König Viktor Emanuel empfängt den spanischen Innenminister

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 6. Juni.

An Bord des Kreuzers „Herzog von Aosta“ traf unter dem Salut der Küstenbatterie und begleitet von mehreren Einheiten der italienischen Kriegsmarine der spanische Innenminister Suner in Neapel ein. Gleichzeitig brachte ein Dampfer die Abordnungen des spanischen Heeres und den italienischen Oberkommandierenden in Spanien, General Camba, nach Italien. Am Abend trafen dann auf acht Truppentransporten 20 000 Legionäre in Neapel ein, von einer riesigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Der ganze Hafen schimmerte im Lichterglanz der Festbe-

Deutschland theaterreichstes Land der Welt

Programmatifche Erklärungen Dr. Goebbels in der Wiener Staatsoper

Wien, 6. Juni.

Zum sechsten Male waren die führenden Männer des deutschen Volkes dem Rufe des Reichsministers Dr. Goebbels gefolgt und hatten sich gestern nachmittag in der Wiener Staatsoper versammelt, um die programmatifchen Erklärungen des Führers und Betreuers deutschen Kunstwillens entgegenzunehmen. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Operngebäude eingefunden, um Reichsminister Dr. Goebbels und seinem Gast aus dem besetzten Italien, den Minister für Volkstheater Alfieri, bei ihrer Anfahrts-Huldigungen darzubringen.

Reichsminister Dr. Goebbels betrat unter nicht endenwollenen, sich immer wieder erneuernden Ovationen des Hauses, das sich von seinen Seiten erhoben hatte, das Rednerpult. Er begrüßte zunächst seinen hohen Gast Minister Alfieri und gab dann programmatifche Erklärungen ab.

„Das deutsche Volk ist das theaterliebendste und theaterbesessendste Volk der Welt“, so stellte er eingangs fest. „In der deutschen Kulturgeschichte hat das Theater seine tiefste und reinste Ausprägung gefunden.“ Dr. Goebbels erinnert daran, wie in einer Zeit, in der die übrige Welt kaum einen nennenswerten Beitrag zur Entwicklung des Theaters beigetragen habe. Lessing mit seiner Hamburgischen Dramaturgie dem Welttheater überhaupt erst festes theoretisches Gefüge gab. Er wies nach, wie Deutsche mit den Dramen und Tragödien der Klassik die große, bis in unsere Zeit hineinwirkende neue Bühnenentwicklung begründeten und einleiteten, und er erinnerte an den ausschlaggebenden Anteil, den wiederum Deutsche an der Entwicklung der alten, primitiven Spieloper zum modernen Musikdrama gehabt haben.

Welch einen Weg aber hat das deutsche Theater durchschreiten müssen vom Anfangsstadium des wandernden Troupenwesens bis zu seinem Stand von heute, in dem jede größere Stadt es für ihre selbstverständliche Ehrensache hält, ein eigenes Theater nicht nur zu besitzen, sondern es auch zu unterhalten und zum Kulturmittelpunkt des kommenden und provinziellen Lebens zu erheben. Deshalb ist auch die Stellung des deutschen Volkes zum Bühnendichter und zum Bühnendarsteller seit jeher eine ganz andere

gewesen, als sie bei anderen Völkern überhaupt nur denkbar war. Für uns Deutsche war das Theater niemals eine Stätte billiger Unterhaltung oder frivolen Amüsemments.“

Dr. Goebbels schilderte dann, wie nach dem großen Kriege das deutsche Theater unter der Führung art- und blutrender Juden einen tragischen Niedergang erlebt habe, wie es jetzt aber in die Zeit seiner glanzvollsten Wiedergeburt eingetreten sei. So, wie das Theater auf eine stolze Vergangenheit zurückblende, und wie es heute in einer verpflichtenden Gegenwart stehe, so liege eine große Zukunft noch vor ihm.

Dr. Goebbels ging in diesem Zusammenhang auch auf das Verhältnis zwischen Film und Theater ein: Es sei nicht anzunehmen, daß der Einbruch des Films in die Sphäre des Theaters der Bühne auf die Dauer Schaden zufügen könne. „Denn das Theater“, so begründete er diese Feststellung, „ist doch immer der Zentralkern der darstellenden Kunst und wird das auch für die Zukunft bleiben. Wenn der Film mehr in die Tiefe; und wenn das Theater zeitweilig durch die niederdrückende Konkurrenz des Films gezwungen wurde, Irrwege einzuschlagen, so kann man schon aus seiner Geschichte mit Beruhigung feststellen, daß es oft Umwege gegangen ist, daß es aber auch immer wieder von diesen Umwegen aus den richtigen Weg gefunden hat.“

Dr. Goebbels sprach dann weiter von der Aufgabe der deutschen dramatischen Kunst in unserer Zeit. Die Grundelemente der Kunst seien von ewigem Wert und von ewiger Gesetzmäßigkeit und so gebe es nur eine deutsche, nicht aber eine nationalsozialistische Kunst. Deshalb würden auch die großen Werke, die auf allen Gebieten unseres Kulturlebens für künstlerische Schöpfungen ausgeführt seien, nicht der Gesinnung, sondern eodem der Leistung zueilt.

Dr. Goebbels sprach dann vom Sinn und Zweck der alljährlichen Reichstheaterfestspiele, die der Öffentlichkeit einen Ueberblick über die Leistungen des deutschen Theaters ermöglichen und vermitteln sollen, und auf deren kulturpolitischer Tagung die für die weitere Entwicklung des deutschen Theaters ausschlaggebenden großen Richtlinien ausgegeben würden. Stolz und Freude war auch der Inhalt des

Rechenchaftsberichtes, den Dr. Goebbels nun vor allen deutschen Theaterkünstlern und vor dem ganzen deutschen Volk entwidete.

In den materiellen Ergebnissen der Theaterarbeit seien die ideellen Inhalte des großen Strebens nach einem deutschen Nationaltheater ohne weiteres nicht enthalten. So sei eine der vornehmsten Sorgen der kulturpolitischen Führung des Reiches seit Beginn des nationalsozialistischen Regimes der großzügige Ausbau der Altersversorgung unserer deutschen Kunstschaffenden gewesen.

Mit tiefer Befriedigung könne er feststellen, daß auf dem Gebiet des deutschen Theaterlebens die 5 Pfennigabgabe für jede Theaterkarte allein im Altreich seit ihrem Bestehen schon rund 2 1/2 Millionen RM. eingebracht habe. Damit sei die Altersversorgung der Bühnenschaffenden hinreichend gesichert.

„Deutschland ist heute wirklich mit weitem Abstand das theaterreichste Land der Welt“, so konnte Dr. Goebbels in seinem großen Rechenchaftsbericht weiter feststellen. Während andere europäische Großmächte zum Teil nicht ein einziges vom Staate geführtes oder wenigstens subventioniertes Theater zu verzeichnen hätten, hätten wir in Deutschland allein 200 Theater, die vom Reich, von den Ländern oder von den Gemeinden unterhalten würden. Außerdem verzeichneten wir 39 Gaubühnen, 38 Privattheater, 21 Gastspielunternehmen, 16 Bauerntheater, 89 Freilichtveranstalter mit Berufsschauspielern, 30 niederdeutsche Bühnen und etwa 90 kleine reisende Privatunternehmen.

Die Spielplangehaltung

Erste Worte fand Dr. Goebbels dann zur Frage der Spielplangehaltung. Daß der deutsche Spielplan im vergangenen Jahr viel sogenannt „leichte Kost“ aufgewiesen habe, sei kein Fehler gewesen, im übrigen habe sich leichtere und schwere Kost ungefähr die Waage gehalten, und auch die anspruchsvolleren Werke seien in Deutschland in hinreichendem Umfang zu Wort gekommen.

Mit sehr deutlichen Worten wandte sich Dr. Goebbels dann gegen die „bürgerliche Bequemlichkeit“ mancher Bühnenleiter, die nur das Erprobte zur Aufführung brächten, um sich nicht der Gefahr des Mißerfolges auszusetzen.

„Künstlerische Arbeit“, so betonte er, „schließt immer ein gewisses Risiko in sich, wie ja überhaupt die Arbeit im öffentlichen Leben mit Gefahren mannigfaltiger Art verbunden zu sein pflegt. Der Bühnenleiter müsse sich also mit größerer Verantwortungsbewußtheit der modernen Dramatik zur Verfügung stellen. Die Klage, daß es keine neuen Stücke gebe, so lange hinlänglich, als die deutschen Theaterleiter sich nicht die dafür notwendige Mühe geben, neue Stücke zu finden. In demselben Umfange, in dem neue Stücke zur Aufführung kommen, werden unweilich auch neue Stücke geschrieben werden. Unseren jungen Dichtern aber muß allmählich der Mut zu dramatischen Neuschöpfungen vergehen, wenn sie von vornherein wissen, daß nur wenige Theaterleiter ihrer Mühe auch der Öffentlichkeit zu Gesicht und zu Gehör zu bringen!“

Dann formulierte Dr. Goebbels die Forderungen, deren Verwirklichung ihm für das kommende Arbeitsjahr des deutschen Theaters als erstrebenswert und durchführbar erschienen. Zum Schluß seiner Rede kam Dr. Goebbels dann noch einmal auf das Verhältnis zwischen Volk und Theater zu sprechen. Es gelte, auch die Millionenstücken unseres Volkes in die Theater hineinzuführen, die es bisher nur vom Hörensagen kennen. Wenn unsere heutigen Theater zu klein würden, um diese Millionenmassen zu fassen, dann würde in den neuen Theatern der Zukunft das Theaterbedürfnis des ganzen Volkes befriedigt werden können.

Prinz Paul verläßt Berlin

Mehrstündige Aussprache zwischen dem Führer und seinem Gast

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 6. Juni.

Nach einem fünftägigen Staatsbesuch, der die Erinnerung an glänzende festliche Wiber zurükläßt, haben der jugoslawische Prinzregent, seine königliche Hoheit Prinz Paul und Prinzessin Olga Montag abend die Reichshauptstadt verlassen, um sich, einer Einladung des Generalfeldmarschalls Göring folgend, zu einem dreitägigen privaten Besuch in die Schorfheide zu begeben.

Während des Aufenthaltes in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches haben die jugoslawischen Gäste Gelegenheit gehabt, sich von der herzlichsten Sympathie des deutschen Volkes für

das tapfere und arbeitsame jugoslawische Volk zu überzeugen. Beim Abschied von der Reichshauptstadt wurde die herzlichste Freundschaft, in deren Zeichen der Besuch des Prinzregenten stand, noch einmal durch eine gewaltige Volkseindubung unterstrichen. Tausende und aber Tausende umfäumten den Lehrter Bahnhof und die Anfahrtsstraßen bis zum Schloß Bellevue, um den hohen Gästen des Reiches genau so wie bei der Ankunft die Gefühle, die das ganze deutsche Volk befeelt, in herzlichsten Ovationen zum Ausdruck zu bringen. An der Seite des Führers durchfuhr Prinzregent Paul ein hunderttausendköpfiges jubelndes Spalier. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied die führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat und die hohen Offiziere der Wehrmacht eingefunden.

Der Führer hatte gestern noch einmal eine Zusammenkunft mit seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien in der Neuen Reichstanzlei. Bei der mehrstündigen Aussprache waren der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zugegen. Vorher hatte der Führer Ihre königlichen Hoheiten den Prinzregenten Paul und die Prinzessin Olga von Jugoslawien zum Frühstück in sein Haus gebeten und anschließend mit seinen hohen Gästen den Tee im Garten der Reichstanzlei eingenommen.

Der Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien und seiner Begleitung in Berlin hat Gelegenheit zu einem umfassenden politischen Meinungsaustausch zwischen den jugoslawischen Gästen und den maßgebenden deutschen Stellen geboten. Die Besprechungen, die in offener Herzlichkeit und in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben sich auf alle die beiden Länder berührenden Fragen erstreckt. Beide Teile sehen in der vertrauensvollen Freundschaft und engen Zusammenarbeit, die Jugoslawien mit Deutschland und Italien verbindet, ein wesentliches Element für die Beruhigung Europas und für eine Politik, die eine wirklich aufbauende Arbeit zum Ziele hat. Beide Regierungen sind fest entschlossen, ihre Beziehungen auf dieser klaren und festen Grundlage in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung weiter zu vertiefen.

Morgen Unterzeichnung

Berlin, 6. Juni.

Nach erfolgter Einigung über die Einzelheiten der Nichtangriffsvorträge zwischen Deutschland und Lettland und Deutschland und Estland hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selters als Gäste der Reichsregierung nach Berlin eingeladen, um hier die feierliche Unterzeichnung der beiden Verträge vorzunehmen. Dieser Einladung folgend werden Außenminister Selters und Außenminister Munters am heutigen Dienstagmittag bzw. am Mittwochmorgen in Berlin eintreffen. Die Unterzeichnung der Nichtangriffsvorträge wird am Mittwochmittag im Auswärtigen Amt stattfinden.

London prüft

London, 6. Juni.

Die sowjetrussische Antwort ist auch den ganzen Montag hindurch im Foreign Office geprüft worden. Die englische Stellungnahme soll auf der Mittwoch-Sitzung des Kabinetts festgesetzt werden. Die Londoner Morgenblätter stellen übereinstimmend die Lage so dar, als ob nun praktisch alle Schwierigkeiten beseitigt seien, geben jedoch gleichzeitig zu, daß alle Fragen nach wie vor größtes Kopfzerbrechen bereiten, nämlich die Angelegenheit der sowjetrussischen Forderung der Garantierung der drei baltischen Staaten. In nach Einstellung halten die Blätter diese Schwierigkeit für mehr oder weniger ernst, doch betonen sie alle, daß man englischerseits noch immer hoffe, daß die Meinungsverschiedenheiten überbrückt werden können.

Nicht nervös paffen - in Ruhe Zug für Zug genießen!

ATIKAH 5A

Kürzmaldivnoyan

Zum 18. Internationalen Landwirtschaftlichen Kongreß in Dresden haben 54 Länder gemeldet. Die japanische Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit dem am Montag angeblit erfolgten endgültigen Festlegung der japanischen Außenpolitik gegenüber Europa, ohne jedoch Stellung dazu zu nehmen.

Anlässlich des Abschlusses des Staatsbesuches des jugoslawischen Prinzregentenpaars veröffentlichten die Londoner Blätter zum Teil ausführliche Berichte über den letzten Tag des Besuches sowie die Abreise der jugoslawischen Gäste.

In der französischen Dienstagfrühpresse rückt der lange Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien beim Führer in den Vordergrund der außenpolitischen Betrachtungen.

Der Schweizer Bundesrat hat das Heftblatt „S. J. am Sonntag“, das als Wochenzeitung in Basel herauskommt, für drei Monate verboten.

Quer durch In- und Ausland

Nieflige Waldbrände in Holland

Haag, 6. Juni.

Im niederländisch-deutschen Grenzgebiet entstanden infolge der Austrocknung des Bodens durch die wochenlange Dürre Wald- und Heidebrände, die viele hundert Hektar Wald in der Veluwe und in Ostbrabant mit reichem Wildbestand verwüsteten. Auch bei Heerlen, Doetinchem und Ugohefen entstanden Brände. Der starke Nordostwind trieb die Flammen in rasender Geschwindigkeit vor sich her. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften wurden in Kraftwagen an die Brandstellen entsandt, die Garnisonen schickten sofort Militärabteilungen zur Bekämpfung des Feuers. Zeitweise waren auch die Funktürme der Radiostationen Kootwijk in äußerster Gefahr. In Ostbrabant fiel den Flammen ein umfangreiches Moorgebiet zum Opfer, das ein bevorzugter Brutplatz vieler zum Teil recht seltener Wasservögel war, die durch den Rauch betäubt wurden und lebendig verbrannten. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen.

Attentat in London

(Drahtbericht unseres Vertreters in London) London, 6. Juni.

Als die Herzogin von Kent, die Schwester der Prinzessin Olga von Jugoslawien, Montagabend ihr Haus in London verließ, um sich in ihren Kraftwagen zu begeben, fiel ein Schuß, der allerdings nicht einmal den Wagen traf. Der dienstuende Polizeibeamte fürzte sich sofort auf einen Mann, der unweit des Wagens stand, und verhaftete ihn. In seiner Nähe fand man einen Revolver. Es ist bisher noch nicht bekannt, wer der vermutliche Attentäter ist, doch soll es sich um einen Engländer handeln. Die Londoner Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über diesen Zwischenfall.

Bergiftung durch Gebäck

(Von unserem Vertreter in Paris) Paris, 6. Juni.

Die Pariser Polizei fahndet nach der Ursache von Vergiftungserscheinungen, die in einem Stadtviertel von Paris festgestellt wurden und bisher schon zwei Todesopfer gefordert haben. Die Polizei nimmt an, daß die Vergiftungen durch Gebäck verursacht wurden, das in der Hitze der letzten Tage verdorben ist. Zwei junge Mädchen schweben noch in Lebensgefahr.

Blick schlägt in eine Kirche

Paris, 6. Juni.

In Pradines, in der Nähe von Cahors (im Département Lot) schlug der Blick während der Messe in eine Kirche. Der Glöckenturm wurde vollkommen vernichtet und zahlreiche religiöse Kunstgegenstände im Kirchenschiff schwer beschädigt. Von etwa hundert anwesenden Kirchgängern, von denen der größte Teil Kinder waren, wurden zwanzig meist schwer verletzt. Viele haben Brandwunden davongetragen. Ein siebenjähriger Junge hat das Augenlicht verloren.

25 000 Studenten gehen an die Grenze

Dr. Scheel verkündet verstärkten Einsatz in der volksdeutschen Arbeit

(Eigener Bericht)

Stuttgart, 6. Juni.

Reichsstudienführer Dr. Scheel kündigte Montag in der Stadt der Auslandsdeutschen einen verstärkten Einsatz der deutschen Studentenschaft in der volksdeutschen Arbeit an. Wie er mitteilte, werden alle 25 000 Studenten dieses Landdienstjahres an der volksdeutschen am meisten gefährdeten Grenze eingesetzt werden. Dr. Scheel erklärte in seiner Rede, daß der volksdeutschen Arbeit des NS-Studententums in Zukunft ein größerer Raum eingeräumt werden soll. So wird der Landdienst der deutschen Studenten, der für 1939 etwa 25 000 deutsche

Schleier des 'Thetis'-Unglücks lüftet sich

Das Wasser strömte durch ein Torpedoausstoßrohr in das Schiff

London, 6. Juni.

Der leitende Direktor der Cammel Laird-Werft, Johnson, von der das gesunkene U-Boot 'Thetis' gebaut worden ist, gab eine Erklärung über die Gründe der Katastrophe ab. Danach hat der vordere Verschluss eines Torpedoausstoßrohrs nicht funktioniert, und als die Mannschaft den hinteren Verschluss öffnete, strömte das Wasser mit solcher Gewalt ein, daß man den Verschluss nicht mehr dicht bekam und daß es nicht mehr gelang, das erste Schott zu schließen. Auch das nächste Schott konnte nicht geschlossen werden. Es gelang erst, die dritte Schotttür zu schließen, so daß die beiden vorderen Teile des Schiffes voll Wasser liefen. Warum es nicht gelungen ist, weitere Besatzungsmitglieder mit dem Davis-Rettungsapparat, durch den vier Mitglieder sich retten konnten, an die Oberfläche zu bringen, ist noch nicht geklärt. Bei diesen weiteren Versuchen hat man drei Besatzungsmitglieder aus unbekannten Gründen in das Boot zurückgeholt, wo sie starben; woran sie starben, weiß man noch nicht.

Direktor Johnson vertrat die Ansicht, daß die Admiralität alles in ihren Kräften Liegende getan habe, um an den Rettungsarbeiten mitzuwirken. Die Arbeiten seien durch starke Strömung und Gegenströmungen außerordentlich erschwert worden. In dem Augenblick, als bekannt wurde, daß ein Unglück geschehen sei, dürfte, habe man auch alle notwendigen Rettungsapparate an die Unglücksstätte geschickt. Zur Zeit würden Versuche gemacht, das Schiff langsam zu heben und dann allmählich abzuschleppen.

Am gestrigen Vormittag wurde in der britischen Admiralität in London eine erste Sitzung zur Untersuchung der U-Boot-Katastrophe abgehalten. Kapitän Dram, der die fünfte U-Boot-Flottille kommandiert und der als erster von dem gesunkenen Unterseeboot 'Thetis' gerettet wurde, erstattete Bericht.

Essenbahnunglück in Japan

Tokio, 6. Juni.

Bei einem Zugunglück, das sich östlich der japanischen Stadt Kotschi auf der Insel Schikoku ereignete, stürzten zwei Wagen in einen 60 Meter tiefer liegenden Fluß. Nach den bisherigen Meldungen wurden 13 Personen getötet und 33 verletzt. Die Opfer des Unglücks waren Mitglieder einer Hilfsmannschaft, die zur Beseitigung eines großen Waldbrandes nach dem Dorf Amamitschi in der Nähe von Kotschi beordert waren.

Hirte kämpft mit einem Adler

(Von unserem Vertreter in Belgrad) Belgrad, 6. Juni.

In der Umgebung des montenegrinischen Städtchens Danilovgrad, hat ein Hirte ein sehr gefährliches Abenteuer zu bestehen gehabt. Der 16jährige Bauernsohn Milivoj Buric weidete die Schafe seines Vaters auf einer einsamen Bergalm. Mählich sah er einen mächtigen Adler, der einige Male seine Kreise um seine Herde zog und sich dann in jähem Sturz auf ein Tier niederließ, um es wegzuschleppen. Der Hirte rannte hin, um das Schaf zu retten, das der Adler bereits mit seinen starken Krallen erfaßt hatte. Trotz des lauten Schreiens und der Hiebe, die der junge Milivoj mit seinem Stok gegen den Räuber führte, wollte dieser von seiner Beute nicht ablassen und machte sogar Anstalten, den Hirten anzugreifen. Milivoj stand nur wenige Schritte von dem riesigen Vogel entfernt. Er ließ sich aber von dem Adler nicht in Schreden versetzen, ergriff einen großen Stein und warf ihn mit solcher Wucht gegen den Kopf des gefährlichen Feindes, daß dieser tot zu Boden sank.

Der Adler war volle zwanzig Kilogramm schwer. Mit ausgespannten Kläppeln maß er fast zweieinhalb Meter. Stolz hat Milivoj seine kostbare Beute stundenlang hinunter in sein Dorf getragen, wo er vom Bürgermeister für seine löbliche Tat eine Belohnung von 50 Dinar erhielt.

Deutschlands Fischverbrauch



Die Steigerung der deutschen Seefischerezeugung

Seit 1933 konnte die Zahl der Fischdampfer und ihre Ausnutzung erhöht und damit auch die Anlandungen erheblich gesteigert werden. Mehr als doppelt soviel deutsche Seefische wurden im Jahre 1938 angelandet als im Jahre 1932. Trotzdem war durch die Steigerung des Seefischverbrauchs noch eine nahezu gleiche Anlandung von ausländischen Seefischen erforderlich, vor allem, um die Nachfrage nach Hering und Sardellen zu befriedigen. Neben der Seefischerezeugung spielt der Süßwasserfisch eine bedeutende Rolle und kann die jährliche Erzeugung auf rund 80 000 Tonnen geschätzt werden. So hat sich der Gesamtverbrauch an Fischen im Reich von 641 000 Tonnen im Jahre 1932 auf fast 900 000 Tonnen im Jahre 1938 erhöht, wovon insgesamt etwa ein Viertel aus dem Ausland kommt.

Die Partei hmt

Hamburg, 6. Juni.

Sofort nach dem furchtbaren Verkehrsunfall in der Lüneburger Heide bei Wulfsen, bei dem nach den bisherigen Feststellungen 13 Personen ums Leben gekommen sind, haben die Partei und ihre Gliederungen auf Veranlassung von Gauleiter Telschow umfangreiche Hilfsmaßnahmen zugunsten der Hinterbliebenen der zum größten Teil in dem Dorfe Garstedt (Nst-Hannover) beheimateten Opfer eingeleitet. Die NSD hat bereits einen namhaften Betrag zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt, während die Deutsche Arbeitsfront bemüht ist, schnellstens Arbeitskräfte zu beschaffen, um die in den häußerlichen und handwerklichen Betrieben entstandenen Lücken auszufüllen. Für die Kinder der Verunglückten wurden Freistellen in einem Kindererholungsheim bereitgestellt. So ist die Partei im Geiste der Volksgemeinschaft am Werke, um die Folgen der furchtbaren Katastrophe nach Möglichkeit zu mildern.

Zwei Paddler ertrunken

Husum, 6. Juni.

In der Husumer Bucht wurde ein Paddelboot von einer hohen Welle lediggeschlagen, so daß es kenterte. Die Insassen hielten sich schwimmend über Wasser. Einer von ihnen kletterte sich an ein anderes Paddelboot, wodurch auch dieses zum Kentern gebracht wurde. Von den verunglückten vier Personen ringenden vier Paddlern der beiden gefenterten Boote konnte einer die drei Kilometer lange Strecke zum Ufer vor dem Simonsberger Roog an der Husumer Bucht schwimmend zurücklegen. Ein anderer hatte sich an das Heck des noch festliegenden Bootes geklammert und konnte auf diese Weise schwimmend an Land gezogen werden. Die beiden übrigen sind ertrunken.

Bis XII. „angeklagt“

(Von unserem Vertreter in Rom) Rom, 6. Juni.

Ein einzigartiger Zivilprozeß wurde vor dem Appellationsgerichtshof in Rom gegen den Vatikan anhängig gemacht. Es handelt sich um die Klage eines früheren Steuerabberaters des Vatikan, der seinerzeit mit dem Mandat von dem damaligen Kardinalstaatssekretär Pacelli beauftragt worden war. Dieses Mandat wurde dem Kläger jedoch ohne Angabe von Gründen später entzogen und einer anderen Persönlichkeit des Vatikan anvertraut. Der Kläger verlangt die Beurteilung des Vertreters des Vatikan, der mit ihm den fraglichen Vertrag schloß. Zugleich forderte er eine Entschädigung für den Entzug seines Mandates in Höhe von zwei Millionen Lire. Zur Klarstellung des Falles wird es nötig, daß der damalige Kardinalstaatssekretär Pacelli vor Gericht erscheine. Da jedoch Pacelli inzwischen zum Papst erwählt wurde und als Souverän des Vatikanstaates vor keinem Gericht erscheinen kann, wird als sein Vertreter der Kardinalstaatssekretär Maglione in diesem Prozeß auftreten müssen. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen, worauf der Kläger Berufung einlegte und den Vertreter des Vatikan, Kardinalstaatssekretär Maglione, zum Eid über die Richtigkeit des Vertragsabschlusses zwingen will. Die Klage selbst wird vom Vatikan in ihrem ganzen Umfang als nichtig erklärt und ein Eid des Kardinalstaatssekretärs in Vertretung einer ausländischen souveränen Institution grundsätzlich abgelehnt. Der Prozeß wird diesen Monat vor dem römischen Appellationsgericht stattfinden. Es kann auch in der zweiten Instanz mit der Abweisung der Klage gerechnet werden.

Jüdische Gaunertricks entlarvt

Mailand, 6. Juni.

Der Polizei gelang es, eine Bande von zwanzig jüdischen Diebstahlhebern italienischer, französischer, deutscher, griechischer und türkischer Staatsangehörigkeit dingfest zu machen, denen es durch einen raffinierten Trick gelungen war, nicht weniger als 15 Millionen in italienischer, französischer und Schweizer Währung in das Ausland zu schaffen.

Im vergangenen Monat erhielt der Jude Robert Teglio ein anonymes Schreiben, in dem er unter Androhung von schweren Vergeltungsmaßnahmen im Richterungsfalle aufgefordert war, 75 000 Lire an einem bestimmten Ort einer Vertrauensperson zu übergeben. Die Polizei ermittelte als Verfasser dieses und verschiedener ähnlicher Schreiben die beiden jüdischen Gebrüder Bernhard und Julius Firsch. Der ganze Trick mit den Briefen war nichts anderes als eine Tarnung von Diebstahlhebern einer Bande, als deren Hauptling der Jude Teglio entlarvt wurde.

Gasmasken-Durcheinander in Paris

Protest der Bevölkerung und widerspruchsvolle Anweisungen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris) Paris, 6. Juni.

Die Anordnung der französischen Regierung, daß, nachdem schon über eine Million Gasmasken an die Pariser Bevölkerung verteilt worden sind, diese Masken nachträglich mit feibig Franken pro Stück bezahlt werden müssen, im Weigerungsfalle sogar mit hundert Franken, hat die Gemüter in helle Aufregung versetzt. Von allen Seiten hagelt es Proteste. Man weist darauf hin, daß die Pariser Stadtverwaltung schon vor längerer Zeit einen Kredit von 148 Millionen Franken zur Herstellung und Verteilung der Masken zur Verfügung gestellt hat, daß der Bevölkerung versprochen worden ist, die Masken würden gratis geliefert werden, daß unzählige Familien, besonders die kinderreichen, niemals in der Lage sein werden, solche hohe Summen aufzubringen. Ueberhaupt scheint um diese Anordnung die größte Verwirrung zu herrschen. Die Tabak-Monopolstellen, die an-

gehilich die Quittungen für die Bezahlung der Masken auszuhändigen sollen, erklären, überhaupt noch keine Anweisungen erhalten zu haben. Auch das Büro der passiven Verteilung in Paris versichert, völlig ahnungslos und überhaupt nicht befragt worden zu sein. Angesichts dieses Durcheinanders hat die Regierung in einer zweiten Verfügung die Fristen zur Bezahlung der Masken um einige Wochen verlängert. Das eigentliche Problem ist damit aber noch keineswegs gelöst. Die Bevölkerung ist, soweit sie wegs gelöst, die Bevölkerung ist, zur Abgabe der Masken noch nicht erhalten hat, zur Abgabe der Masken noch nicht verpflichtet. Der verlangte Preis ist aber derartig hoch, daß vor allem die Masse der Arbeiter, Angestellten und kleineren Beamten ihn niemals wird aufbringen können. Man führt z. B. den Fall einer Witwe mit neun Kindern an. Die Familie lebt von einer winzigen Pension und den mehr als niedrigen Gehältern der beiden ältesten Töchter, soll aber innerhalb von zwei Wochen 560 Franken an den Staat zahlen.

Amtliche Bekanntmachungen

Hatshausen

Aufgeschüttet stehen drei Schaflämmer. Selbige können gegen Erstattung der Unkosten vom Eigentümer in Empfang genommen werden.
Der Bürgermeister.

Die Schauung der Wege in der Gemarkung Hatshausen findet statt am

Dienstag, dem 20. Juni 1939

und sind bis dahin ordnungsmäßig instandzusetzen. Bei der Schau vorgefundene Mängel werden dem Schوامt gemeldet.
Dies gilt auch für Ausmärtler.
Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Ich suche zu sofort oder zum 15. Juni eine freundliche, selbständig arbeitende

Hausgehilfin

mit etwas Kochkenntnissen, nicht unter 21 Jahren. Guter Lohn.
Schriftl. Bewerbungen unter L 592 an die D.Z., Leer.

Gesucht zum 1. Juli od. später tüchtige, kinderliebe

Hausgehilfin

Angebote unter L 975 an: Büttner H.C., Oldenburg i. D.

Suche zum 1. August wegen Verheiratung der jetzigen eine tüchtige, kinderliebe

Hausgehilfin

Frau L. Harms, Bäckerei, Oldenburg i. D., Haarenstr. 32

Gesucht wird zur Pflege einer alten Dame i. Haushalt von 2 Personen ein besseres

Fräulein

baldbmöglichst. Schr. Ang. u. E 1845 an die D.Z., Emden.

Wir suchen

Mädchen

als Pflegerinnen. Bezahlung nach Tarif. Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Oldenburg i. D.

Suche für meine Tochter, ländl. Barre, Bez. Hannover, gewissenhafte, kinderliebe

Hausvater

zum 1. August, Hausgehilfin ist vorhanden.

Siedenburg, Oberinspektor, Oldenburg/Oldb., Gärtnerstr. 2

Suche zum 15. d. M. oder zum 1. Juli ein nettes

Fräulein

zur Stütze der Hausfrau bei vollem Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Schr. Angebote unter E 1853 an die D.Z., Emden.

Für besseren landw. Haushalt (5 Pers.) wird erfahrenes

Fräulein

gesucht. Meisten nicht erforderlich. Familienanschluß u. Gehalt nach Uebereinkunft. Schr. Ang. u. E 1852 an die D.Z., Emden.

Auf bald zuverlässige

Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt gesucht. Familienanschluß und guter Lohn. Schr. Angebote unter L 596 an die D.Z., Leer.

Büfettstube

solides, ehrliches Fräulein, zum 1. Juli gesucht. Frey's Kaffeehaus, Leer.

Suchen auf sofort

2 tüchtige Mädchen

Guter Lohn. Haus Angelika, Nordsee. Süst.

Zum 1. 7. für städt. geführten Haushalt auf dem Lande

Stütze oder Hausvater

gesucht. Dr. med. Hans, Hohenkirchen/Oldenburg.

Suche zum 1. Juli eine

Hausgehilfin

für Küche und Laden, für sofort oder später ein

Kinder mädchen

für ein Kind, ferner einen

Lehrburschen

Ronditorei, Kaffee Karl Weinmann, Nordseebad Langeoog.

Für Geschäftshaush. (Gemischtwaren u. H. Wirtschaft) auf dem Lande, 15 Km. v. Oldenburg, wo d. Frau i. Gesch. tätig ist, suche alleinst. Frau od. Fräulein als

Wirtschaftlerin

Nur Haushalt (3 Pers.) u. H. Garten. Schriftl. Angebote unter E 1858 an die D.Z., Emden.

Zum baldigen Antritt suche ich zwei

Küchenmädchen

und einen

Hausburschen

Hotel Worch, Nordseebad Süst.

Suche für landwirtschaftlichen Betrieb, Größe 36 Hektar, Geestboden, einen älteren

Verwalter

Näheres zu erfragen bei der D.Z., Norden.

Suche für sofort

1 Großtuch- und

1 Kleinstuch-Schneider

Angenehme Dauerstellung bei voller Pension.

Heinrich Hüsemann, Schneidermeister, Bad Essen, Schledehauser Str. 247, Fernr. 456

Bäckergeselle

zum baldigen Antritt gesucht. Johann Weber, Nordseebad Nordorney.

Zu verkaufen

Allerbeste Korb- und

Kastenvollvölker

sowie leere Körbe und neue Blätterkörbe veräußlich. Johann A. Bengert, Neu-Varfede.

Unter meinem Nachweis steht ein dreiteiliger

Drehschak

(neuer Bulldog, Drehschakten u. Strohprelle) zu verkaufen. S. Meints, Landmaschinen, Bunde, Fernruf 146.

Fahrzeugmarkt

Opel 1,2 Liter

feuerfrei, zu verkaufen. Befähigung nach 17 Uhr. A. Frerichs, Norden, Kleine Hinterlohne 13.



Lastwagen

3 t, aus anderer Disposition freierwerbend, sofort lieferbar

Auto-Zumpe

Emden u. Harsweg, Fernr. 3230



R 51, 500 ccm, 24 PS
Hinterradfederung RM. 1595

R 35, 350 ccm, 14 PS
die unverwüsthche Gebrauchsmaschine RM. 995
Sotort ab Lager - Zahlungerleicht.



Geschäfts-Drucksachen

Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Die Reinigung (Schratung) der Zugschlöte

für den II. Kreis für die Gemeinden Sanderjum, Oldersjum, Rorichum und Tergeist hat bis zum 21. d. M. zu erfolgen.
Der Siebträger: Ohling.

Stellen-Gesuche

Jg. Friseurgehilfe

sucht sofort Stellung mit Verpflegung und Wohnung. Schr. Angebote unter E 1849 an die D.Z., Emden.

Sekretärin

gef. Alters, fleißig u. zuverlässig, perfekt im Maschinenschreiben u. Stenographie, mehrjähr. Büro-tätigkeit, 2 1/2 Jahre Arzt-Sekretärin, sucht f. einige Monate, evtl. länger,

Vertrauensposten

mögl. in einem Seebad. Ia Zeugn. u. Referenz. Angeb. mit Gehaltsangabe u. R. 399 Anzeigenmittler Köstlich, Bonn.



Großer Frauen-Vortrag
mit interessanten Lichtbildern

„Schön werden - schön bleiben!“

Brennende Frauenfragen werden erörtert u. a.: Wie läßt sich die Frauenschönheit bewahren? - Wie kann man sie wieder erlangen? - Mutterchaft ohne Schaden für die Figur. Zur Vorbeugung und Verbesserung vorhandener Figurefehler ist es nie zu spät! Nicht das Alter ist die wahre Ursache der Körperzerrüttung. Die ältere Frau als ansehende Persönlichkeit! Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Das Geheimnis des ewig jugendlichen! Ihr Körper ist Ihr Schicksal! - Jede Frau erhält wertvolle Aufklärung und wird für ihr ganzes, ferneres Leben belehrt!

Veranstalter **THALYSIA** Leipzig
Paul Garmis Romm., Gef., Reformwäcker, Kost
Nur für Damen! Keine Heilkunde!
Einstreit frei!
Beginn: Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie einen guten Platz erhalten.

Mittwoch, 7. Juni

Emden, Restaurant Delfthalle

Freitag, 9. Juni

Leer, Hotel Dranien

Familiennachrichten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen aut diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Heseler-Vorwerk

Wübbe Meyer
nebst allen Angehörigen.

Oldersum, den 5. Juni 1939.

Heute nacht um 12 1/2 Uhr entschlief nach großem Leiden unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Ewald Bartels

im blühenden Alter von 16 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Johann Bartels und Frau
nebst Angehörigen.**

Du warst so jung, du starbst so früh,
Vergessen werden wir dich nie.

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag, 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!

Am 5. Juni 1939 wurde nach längerer tückischer Krankheit unser Arbeitskamerad

Ewald Bartels

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses jungen, hoffnungsvollen Menschen, in dem wir einen tüchtigen und stets einsatzbereiten Mitarbeiter, einen guten Kameraden und einen treuen Freund verlieren.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Kreis- und Stadtparkasse Leer.**

Fiebing, 3. Juni 1939.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute im festen Glauben an ihren Heiland plötzlich und unerwartet meine geliebte, herzensgute Frau, Mutter meiner vier unmündigen Kinder, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gesche Buhr

geb. de Buhr

in ihrem fast vollendeten 27. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet der tiefbetrübte Gatte

Garelt Buhr.

Du sollst uns unvergessen sein.
Die Tränen, die wir jetzt dir weihn,
Versiegen einst beim Wiederseh'n,
Wenn wir dir nach gen Himmel geh'n.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 7. Juni, nachmittags 2 Uhr, in Fiebing.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerer Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters sage ich allen, besonders Herrn Pastor Leemhuis, sowie den Kameraden von der Kriegerkameradschaft meinen innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Chatarina Kratzenberg, geb. van Scharrel.

Rorichum, im Juni 1939.



werden schnell beseitigt durch Venus B. veratärt oder B. extre veratärt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg. Erhältlich in Fachgeschäften.

Trauerbriefe

liefert schnell und sauber die D.Z.-Druckerei

Wer?

Verstopfung, übermäßiges Fett beseitigen und die üblen Folgen: Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Nervosität vermeiden will, der reinige Darm und Blut mit **Dr. Schieffer's Stoffwechsel-Salz.** Der Erfolg überrascht. Man fühlt sich freier und wohler! Glas 1.20 Doppelpackung 2.- Med.-Drog. J. Bruns, Emden Central-Drog. A. Müller, Emden

Heirat

Witwer mit 1 Kind sucht für seinen Haushalt ein in allen Arbeiten erfahrenes **junges Mädchen** bis zu 35 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote unter N 257 an die D.Z., Emden.

Liebe geht unerforschliche Wege

Eine heitere Geschichte von Curt Hotzel

Die Sache trug sich in einer kleinen rheinischen Stadt in der Zeit farnevalistischer Aufregung zu. Der Kapellmeister Anselmus, Philipp Anselmus, unterrichtete dort nicht nur im Geigen- und Klavierspielen, sondern auch in der Kunst zu singen, vorzutragen und Theater zu spielen. Er war ein Mensch in den Biergigern, der die Bestimmung seines Lebens über all dieser vielseitigen Tätigkeit noch nicht endgültig gefunden zu haben schien.

Was das Fräulein Babeti Ostertag anlangt, so hatte sie einmal in Köln in einem Kabarett einen Stimminimator gehört, der sprechen und singen konnte wie die berühmtesten Künstler des Films und der Bühne. Der hatte es ihr demmaßen angetan, daß sie sich seitdem mühte, ihre gewisse Befähigung auf diesem Felde mit Fleiß zu entwickeln. Sie hatte seit einem Jahre bei Philipp Anselmus Unterricht im Singen und Sprechen genommen, um die Grundlagen dieser Kunst zu erwerben.

An jenem Tage nun, von dem die Rede sein soll, war sie in der späteren Nachmittagsstunde wieder bei ihm — von ihrer Arbeit in dem Büro der Weinhandlung ihres Onkels Zimmertraus hatte sie sich selber beurlaubt — und übte mit dem Kapellmeister „Stimmenphänomen“. Es muß gesagt werden, daß das schweifende Gefühl Philipp Anselmus' ihr gegenüber nicht ruhig geblieben war, sich vielmehr in eine gewisse Spannung gesteigert hatte. Da Anselmus an der Dreißigjährigen gewisse Jüge zu finden meinte, die auf ein nur mäßigem verhaltenes Temperament schließen ließen. Sollte diese Fähigkeit zur Wahrung sich je der Verbaltheit entschlagen, so war nicht abzusehen, meinte Anselmus, was geschehen könnte.

Sie übte gerade die Stimme einer großen und berühmten Filmängerin, als es an der Wohnungstür der Witwe Armegeast, bei der Anselmus zur Untermiete wohnte, läutete.

„Ja —“, machte Anselmus, tiefatmend, mit Betonung, „Frau Armegeast ist nicht zu Hause. Wer mag der Störenfried sein?“

„Über — Sie müssen doch wenigstens fragen“, versicherte Babeti, denn, so dachte sie, es kann mich doch einer haben zu ihm gehen sehen. Und was macht das für einen Eindruck, wenn er jetzt nicht öffnet?“

„Sie sollten Ihre Stimme verstellen“, sagte sie dann noch, „damit Sie der Betreffende nicht erkennt. Wenn er zu Ihnen kommen sollte, dann können Sie ihn immer noch abweisen.“

„Ja, gewiß kann ich das“, versetzte Anselmus, „wenn er es nicht merkt, denn —“

„Gehen Sie nur!“ drängte Babeti. Es wurde peinlich.

Also ging Anselmus. Er war im übrigen immer in der Erwartung irgend eines bedeutenden Gastes, der ihn etwa zu einer größeren Unternehmung holen möchte.

Er schlich also zur Tür und fragte mit der Stimme eines bewährten Komikers, wer denn da sei. Als sich nun Herr Schlegelmilch meldete, der als Leiter des Gesangsvereins, zugleich Hausverwalter, mit Anselmus in sachlichen Beziehungen stand, der aber andererseits nicht unbedingt jetzt einen Einblick in die künstlerische und menschliche Zusammenfassung des Kapellmeisters mit Babeti Ostertag haben sollte — da antwortete Anselmus schnell und mit ebenso verstellter Stimme: „Herr Kapellmeister ist nicht daheim.“

Wie groß aber war seine Verlegenheit, als der draußen antwortete, und zwar sehr brüß-

und laut: „Aber das ist doch die Stimme von Anselmus!“

Der Kapellmeister verstummte, schlich auf den Zehenspitzen in sein Zimmer, stammelte etwas von großer Unannehmlichkeit, von Herrn Schlegelmilch und anderem und forderte schließlich Babeti auf, hinüber ins anstößende Schlafzimmer zu gehen, da er nun mal Herr Schlegelmilch nicht abweisen könne. Babeti ging, nicht ohne Schauer und mit erschreckter Miene, nebenan und fand wie eine Bildsäule zwischen Bett und Schrank.

Anselmus ging mit forschenden Schritten wieder zur Wohnungstür und fragte mit seiner eigenen hellen Stimme, wer denn da sei.

„Ah — lassen Sie doch den Anstich — ich bin's, Schlegelmilch. Machen Sie endlich auf!“ antwortete der draußen.

„Ah, Sie sind es! Das hätte man mir doch gleich sagen sollen!“ Damit öffnete Philipp nun und ließ den Gast eintreten.

„Was denn?“ forschte der, „das vorhin waren Sie doch auch?“

Im Dämmer des Flurs nahm Anselmus dem Besucher den Anker ab, beschäftigte sich mit allerlei und antwortete beiläufig und unbestimmt nur, es sei ein bedauerlicher Zufall und dergleichen.

Wüsttrausch trat Schlegelmilch ein. Anselmus horchte verzweifelt auf etwaige Laute aus dem Schlafkabinett. „Na —“, scherzte der Chorführer jetzt ganz unheimlich, „haben Sie etwa heimlichen Besuch wie? Schwerenöter?“

„Aber, aber! Um was es sich denn bei seinem, Schlegelmilchs, Besuch handelte?“ forschte der teils hoffnungsvolle, teils angstbelebende Kapellmeister.

„Ja, es ging da um eine durchaus nicht künstlerische, sondern rein amtliche Angelegenheit: nämlich um die Ausmaße der Zimmer die er Wohnung. Und schon legte der Besucher, der diese Erhebungen im Dienste machte, seinen Zollstock auf den Zimmerboden.“

„Hier mal fünf“, stellte er fest. Während es Philipp Anselmus siedend heiß aufschob, wenn er jetzt an das Schlafgemach dachte.

„Das kleine Zimmer nebenan ist — ist — zwei Meter mal drei fünfzig“, stotterte er, „ich habe es gerade gestern ausgemessen. weil ich — weil ich einen Teppich gekauft habe...“ Herr Schlegelmilch sah ihn wiederum mißtrauisch an, notierte es aber und verlangte die übrigen Räume zu sehen. Man ging in der Witwe Armegeast Schlafkammer, Stube und Küche, und zum Schluß wurde der Flur noch vermessen, dann schied Schlegelmilch wieder. Philipp wuschte sich den Schweiß von der Stirn, als er die bebende und doch irgendwie schamant lächelnde Babeti aus dem Schlafgemach erlöste.

„Denken Sie — wenn der mich in Ihrem Schlafzimmer gefunden hätte...“ sagte sie vorwurfsvoll und doch in einem pikant scherzenden Tonfall. Dann trat sie zum Fenster und lugte durch die Gardine, ob der Gast auch wirklich das Haus verließ.

„Der wird noch oben bei Kellermanns ausmessen...“, erklärte Anselmus, als sie noch immer erfolglos lugte.

Sie konnten nicht logisch wieder in Stimmung kommen, um zu üben, denn die Erregung lag ihnen noch in den Gliedern. Sie plauderten verhalten.

Plötzlich läutete es wieder.

„Schnell — nochmal hinein!“ Damit schob

Philipp das geschämige Mädchen am molligen Arm abermals in das Kämmerlein.

Richtig — es war der Herr Schlegelmilch noch einmal! Tja, warum denn das Schlafgemach oben bei Kellermanns in der gleichen Wohnung zwei Meter dreißig mal drei Meter im Geviert groß sei und hier unten zwei Meter mal drei fünfzig? — Das war des Verwalters schon etwas bössartig vorgebrachte und sachlich durchaus berechtigte Frage.

„Dann — dann — stimmt es wohl...“, stammelte Philipp.

„Ah bedauere — ich muß es aber selber prüfen“, beharrte Schlegelmilch.

Anselmus schappte nach Luft... „Und — ich bedauere, Sie hier nicht eintreten lassen zu können... Eine — auswärtige Künstlerin, die hier demnächst — als — Ueberraschung auftreten wird...“

„Schwerenöter!“ rief Schlegelmilch jetzt triumphierend. „Das klingt ja sehr alaubwürdig...“ Er drängte dabei wieder zur Kammertür.

„Also — bitte — wenn Sie die gnädige Frau — ich meine — an der Stimme erkennen sollten...“ Anselmus laute es blas und verzweifelt, die Tür reißend. Dann rief er: „Bitte — bitte, gnädige Frau, singen Sie ein paar Töne...“

Und wahrhaftig — Babeti schien die Situation erfaßt zu haben. Sie sang ein paar Töne, die einerseits an Sarah Leander, andererseits an Ubele Sandrock erinnern mochten... Aber der unausstehliche Schlegelmilch sagte nach kurzem Hören: „Das — das ist doch das Fräulein Ostertag... Die Stimme erkenne ich



Fahrt ins Glück

Seite 8.

doch gleich wieder... „Und er lachte boshaft hinzu: „Da will ich nicht weiter hören... Die Maße oben und hier stimmen gewiß überein...“ Sprach's und verschwand. Philipp stand wie betäubt. Dann raffte er sich auf, öffnete die Tür zum Schlafgemach, trat zu der schluchzenden Babeti, nahm sie in den Arm und küßte sie. „Jetzt —“, sagte er, „Babeti, jetzt muß es sein...“

Als es sich am nächsten Tag im Städtchen herumspaziert, daß die beiden sich verlobt hätten, lagte der Chorführer Schlegelmilch, der sich um eine Sensation am Stammtisch betrogen sah: „Das hab' ich längst gewußt — ich habe nur nicht darüber sprechen wollen...“

Ruß als Fluggast / Geschichte von Gaby Pera

Es war Mai. Der junge Mann hatte seinen Arm um die Schultern des Mädchens gelegt. So gingen sie durch die laue Nacht. Ihre Schritte hallten in den stillen Vorstadtstraßen. Sie gingen immer zögernder, je näher sie der Wohnung des Mädchens kamen. Es war schwer, sich zu trennen.



Er hatte nur sonntags Zeit für sie. Er war äußerst strebsam. Sie nannte das ehrgeizig. Für Besuche von Kinos und Kaffeehäuser gab er weder Geld noch Zeit her. Sie hätte es lieber gehabt, er wäre etwas weniger strebsam gewesen. So sind die Mädchen.

Schließlich standen sie doch vor der Haustüre und sagten sich gute Nacht. Sie küßten sich und sahen sich an, obwohl es hier dunkel war. Und dann küßten sie sich noch einmal und sagten sich noch einmal gute Nacht. Sie sahen sich wieder stumm an. Das Mädchen leuchtete tief. „Was hast du denn?“ fragte er verwundert.

„Über ihnen furtte es in der Luft, noch ganz fern. Noch ganz weich...“

„Wie ein Maikäfer“, sagte das Mädchen und lachte leise. Sie sahen beide zum Himmel empor. Unruhig glitzerten die Sterne. Da kam das Flugzeug. Wie ein Gebilde des Himmels mit Sternen und kostbaren bunten Edelsteinen geschmückt glitt es dahin, ein lebendiger Teil des Sternendomes. Dann war es nur noch ein leuchtender Funke, ein Stern unter Sternen. Der verlosch.

„Ein Märchenschiff“, sagte sie.

„Das Nachtflugzeug nach München“, sagte der junge Mann. Die Stimme war beinahe etwas zu trocken. — Das Mädchen — bewußt oder unbewußt — ging auf seinen Ton ein.

„Ja, elf Uhr siebenundvierzig, ich kann die Uhr danach stellen. Ich höre es jede Nacht.“

„Wie? Schläfst du dann nicht länger?“

„Ah, ich kann jetzt immer nicht einschlafen. Die Wärme — und der Blütenduft — Gute Nacht, Fredi.“ Sie reichte ihm noch einmal die Hand, aber nicht den Mund.

Gleich herauf er, daß er die Stimmung so sich gebrochen hatte. Er konnte nichts dafür. Zu viel Mondschein ging ihm auf die Nerven. Aber nun fiel ihm etwas Nettes ein.

„Weißt du, Dina, dann werde ich dir jetzt immer mit dem Flugzeug einen Gutenachtkuß schicken. Bei mir kommt es auch vorbei. Ich sehe dann ja noch über den Büchern. Warte mal, drei Minuten wird es brauchen von mir zu dir. Jetzt werde ich es jeden Abend mit einem Kuß

Zimmer treffliche Baumeister am Werk

Zum Tag der Deutschen Kunst

Wenn das städtebauliche Bild Münchens in seinem einzigartigen Zusammenklang so harmonisch wirkt trotz der fünf Jahrhunderte mit all ihren Stilverschiebungen, wenn die einzelnen Bauten für sich betrachtet so gut sind, so ist es, weil immer treffliche Baumeister am Werke gewesen sind.

Schon im 15. Jahrhundert begegnen wir dem charaktervollen Jörg Ganghofer, der die hübsch-feierliche Frauenkirche gebaut hat, welche die Silhouette der damals noch kleinen Stadt auf viele Meilen hin bestimmt hat. Und als Spätgotiker seinem Formgefühl nach ist auch Wilhelm Eschl anzupreisen, der die ersten Renaissancebauten geschaffen hat, das wichtige Antiquarium und den artadenreichen Münzhof. Eine ganze Künstlerkolonie sehen wir dann am Werk in dem zur Reize gehenden 16. und im beginnenden 17. Jahrhundert: in Italien gelohnte Niederländer: Suftris, Candido u. a. Die Michaelskirche und das anstößende Kolleg, der Grottenhof, die Trakte um den Kaiserhof der Residenz sind ihr Werk. Und dann kommt die barocke Epoche: an der Spitze steht Borella mit seiner sonor klingenden, feierlich-rühmigen Kuppel der Theatinerkirche. Auccalli schließt sich an, Eschner baut das feierliche Schloss in Schleißheim. Im 18. Jahrhundert schafft Francois Cavellies der Letztere Swelken köstlicher Innenräume im herrlichsten Rokoko: die reichen Zimmer der Residenz, das Residenz-Theater, die Amalienburg im Nymphenburger Park.

Und an der Wende zum 19. Jahrhundert baut Karl von Fischer sein abgewogene klassizistische Palais mit leisem barockem Nachklang. Der klassizistische Hauptmeister Münchens aber ist Leo v. Klenze gewesen, der dem ganzen

Dubovizianischen München das Gesicht gegeben hat. Große städtebauliche Gesinnung und feinstes Proportionsgefühl in klassischer Weise halten sich die Waage. Die Glyptothek, die Propyläen, das Leuchtenberg-Palais, die Alte Pinakothek, der Königs- und Festsaalbau der Residenz sind bleibende Werke. Friedrich Rückert gilt als Romantiker mit stark klassizistischem Nachklang. Sein Hauptwerk ist die Staatsbibliothek. Ganz aus der Geisteswelt der Spätromantik ist das originelle Experiment, einen neuen Stil schaffen zu wollen, erwachsen, dem die Maximilianstraße, als deren Architekt Birklein mit seinem Kreis angesprochen werden darf, ihr Dasein verdankt. Auch die Zeit des späteren Historismus hat in München gute schöpferische Vertreter gefunden, Gabriel v. Seidl hat das Künstlerhaus, das Nationalmuseum, die Lenbach-Villa, Friedrich v. Thiersch den Lustpalast gebaut.

Die folgende Generation von Baumeistern gehört schon der Gegenwart an. Es ist dem Können und dem Mut von Hans Graßl, German Bestelmeyer, Oswald Bieber u. a. zu danken, wenn an München, der schönen und glücklichen Stadt, das zersetzende und abwegige Bauen in der Form des Jugendstils und in der Form der bolschewistischen Nachkriegsbaueise fast spurlos vorübergegangen ist, wenn diese Jahrzehnte so schöne Bauten wie die Neue Universität und die Technische Hochschule (Bestelmeyer) und die Münchner Rückversicherung (Bieber) ins Leben treten sahen.

Die Monumentalität klassischer Baugesinnung und das untrügliche zeitnahe Gefühl für Volksverbundenheit und Gemeinschaftsinn des Nationalsozialismus gibt dem großartigen Bauwillen des Führers in der Hauptstadt der

Bewegung die Signatur. Paul Ludwig Troost hat in angebotener Begabung gewaltige Baugedanken des Führers verwirklicht: das Haus der Deutschen Kunst, der Führer- und Verwaltungsbau der NSDAP, die Ehrentempel am königlichen Platz sind von ihm geplant und geschaffen und nach seinem tragischen Tode von Frau Gerdy Troost und Otto Goll in feinsinniger Weise vollendet worden. Oswald Bieber, (das Haus des Deutschen Rechts), German Bestelmeyer (das Luftkreiskommando), Robert Fild (das Deutsche Metzgerhaus), Fritz Gablonsky (das Neue Gesamtstaatsministerium an der Ludwigstraße) u. a. haben außerdem seit 1933 die Stadt um großartige, wohlgeplante Bauten bereichert. Brinmann hat das Künstlerhaus umgestaltet und Giesler wurde zum Generalbaudirektor der Stadt der deutschen Kunst berufen, die am 14.-16. Juli den Tag der Tag der Deutschen Kunst 1939 wieder in einem festlich-trohen Rahmen begeht, der dem monumentalen Gesicht der Stadt einen einzigartigen Ausdruck gibt.

Bücherchau

Max Geisenhener, Zu den Palmen Libyens. 10 000 Kilometer durch Italien und Afrika. Herausgeber und Bildgestaltung Kurt Peter Karfeld. Mit 48 Farbaufnahmen 112 Seiten. Verlag Knorr und Hirth, München.

In einem bunten Gewande mit schönen Farbaufnahmen, die ein kunstvoller Druck ideal vermittelt hat, schreibt Max Geisenhener recht reizvoll von einer Kraftwagenfahrt durch Italien, Sizilien und Libyen. Der Verfasser weiß gerade in Rom, als der Führer dem Duce dort seinen Besuch macht, und die weltgeschichtliche Bedeutung dieses großen Augenblicks zwischen zwei Völkern zittert vernehmlich nach. Die innere Form dieses Reisetagebuchs ist bedingt durch das schnelle Sehen, das rasche Vorüber-

gleiten von Menschen und Landschaften auf der Fahrt. Einige Ruhepausen geben willkommenen Anlässe zu träumen, wie der schönheitsdürstige deutsche Reiseschriftsteller im Zeitalter des Autos es nicht anders erlebt als der empfindsame Wanderer und Kunstpilger zur Zeit des Klassizismus und der Romantik um 1800. Eine feine Art, die kleinen Bildern schnell zu zeichnen, aneinanderzureihen und schließlich durch ein paar bedeutsam erzählte Begebenheiten zu gliedern, macht das Besondere dieses anregenden Buches aus. — Wir gewinnen an den prächtig gelungenen Aufnahmen einen schönen Überblick vom Farbengeleucht des Südens, der uns Deutsche schon immer begaubert hat.

Helgoland, 47 Aufnahmen mit erdgeschichtlicher Vorbemerkung. Verlag der Eisernen Hammer, Karl Robert Langewiesche, Königstein und Leipzig.

Das Festhalten mit den sehr schönen und eindrucksvollen Aufnahmen von F. Schenst-Helgoland, G. von Seggern und Söhne-Hamburg und Reinhold Müller-Hamburg ist geeignet, dem, der diese einzigartige deutsche Insel noch nicht kennt, einen recht umfassenden Überblick zu geben. Wer Helgoland öfter erlebt hat, der wird durch die trefflichen Bilder von einem Wiedererweh erfaßt. Zwar kann man sich noch ein Lichtbild vom Innern der Inselkirche hinzudenken mit dem Altar, der aus lauter Schiffstrümmern gefertigt wurde, und den harten Kirchenbänken, wo über der Gemeinde, gleichsam als Schicksal, ein Schiff hängt, das ehemals fast ausschließlich Inhalt des Bestens gewesen sein mag. Heute sind ja die Helgoländer zumest Rofferträger und Penkionswirte geworden, wenn sie nicht gerade Hummerfischer sind. Ferner wäre noch der Friedhof der Namenlosen draußen auf der Düne vermerkenswert. Aber auch die beschränkte Sammlung der Lichtbilder gefällt und begeistert. Man sieht sich nicht leicht satt daran.

Dr. Emil Kritzler.

beladen, und drei Minuten später hast du ihn. Sa?"

Dina, im normalen Leben als Modezeichnerin auf verantwortungsvollem Posten, strahlte jetzt wie ein kleines Mädchen. Und nun trennten sie sich wirklich. Wenn auch nicht sofort, so doch bald.

Es war „ihr“ Flugzeug, das Münchener Nachtflugzeug. Jede Nacht trug es einen Gutenachtflug als blinden Passagier für drei Minuten an Bord.

Es war Frühling. Sonntags ging Dina mit Fredi in den Wald. Das Glück war groß.

Doch es hatte wohl zu viel Sonnenschein gegeben. An einem schwülen Vorkommertag ahnte man so etwas wie Gemitter. Wenn auch die beiden noch trocken heimkamen, so hatte es doch ein Gemitter gegeben. Das erste richtige Gewitter zwischen ihnen, mit Blitz und Krach und Wolkenbruch auf ihrer Seite. Auf seiner Seite aber war es ein recht böies, trodenes Gemitter. Dina hätte gern wieder eingelenkt. Vor ihrer Haustür zögerte sie. Er aber reichte ihr die Hand. „Gute Nacht, Dina!“ und fort war er. Dina weinte.

Es war erst halb neun. So früh hatten sie sich noch nie getrennt. „So ein Dickschädel! Immer muß er recht haben. Na, von mir aus braucht er nächsten Sonntag nicht zu kommen.“

Im Bett fiel ihr sofort ihr Gutenachtflug-Flugzeug ein. „Diesmal schlaf ich. Soll der Ruf bis München reisen. — Aber der Dickschädel wird ja gar keinen schlafen.“ — Pause. — Wirklich nicht? Der kriegt es fertig und läßt unser Flugzeug ohne Ruf vorbeiziehen. Dann könnte man wirklich gleich schlafen machen mit ihm. Wenn er wegen solcher kleinen Zanerei nicht mal den Gutenachtflug.“ — Dina wimmerte wie eine kleine Käse. Endlich war sie still.

Es war halb ein, als Dina fröstelnd ins Bett zurücktrat. Nicht einmal weinen konnte sie mehr. Alles war aus. Der ganze Frühling hatte keinen Sinn.

Indessen hatte der junge Mann auch keine leichte Zeit. Der forliche Abgang hatte ihn zwar innerlich befreit. So wie er aber um die Ecke war, fachte der junge Mann erhebtlich zusammen. „Zankende Weiber sind gräßlich. Dina macht da keine Ausnahme. Na, noch bin ich Junggeselle. Und brauche mir nicht meinen schönen Sonntag vergällen zu lassen. Zu Hause hab' ich's gemütlicher.“ Diese Behauptung kam selbst ihm etwas lächerlich vor. „Friedlicher“, verbesserte er sich selbst. Zu Hause wartete der Schreibtisch im möblierten Zimmer. Fehlt bloß noch, daß die Wirtin zu Hause ist. „Nanu, Herr Weber, schon so früh heute?“ Ah, hatte der junge Mann einen Jörn. Auf allen und jeden! — Zu Hause war er wenigstens allein. Er knallte die Tür hinter sich zu. Er schlug seine Bücher auf. — Er schlug sie wieder zu und rannte in der Stube rund um den ovalen Tisch. „Und alles um das Gezeiter! Vielleicht hatte sie sogar recht — sie ist ja neunmalklug. Aber sie soll nicht zetern. Das verdriß den Appetit auf ihren Ruf. — Ruf? Ah, der Gutenachtflug! Meine Liebe, darauf wirkt du heute vergeblich warten. Ich werde die Vorhänge vorziehen. Will das Ding gar nicht sehen.“ Er zog wirklich die Vorhänge vor. Dann setzte er sich hinter seine Bücher und arbeitete wirklich. Es war doch irgendeine Kraft von dem magischen Wort Gutenachtflug ausgegangen.

Kurz vor der bewußten Zeit gingen seine Gedanken wieder um Dina. Er stellte sich Dina laufend vor — es war ihr klar, heute kam das Flugzeug ohne Ruf. Es würde ihr anders klingen als sonst, ein leeres, kaltes Gesurr. „Siehst du, so geht es trotzig Mädchen!“ Elf Uhr dreißig — jetzt mußte das Flugzeug kommen. Man hörte aber nichts. Komisch. Er öffnete das Fenster. Untertönen, ein Motorrad. Aber kein Flugzeug. Still und ungerührt blieb der Himmel.

Der junge Mann spürte einen wehen Schmerz im Herzen. „Was bedeutet das? Gerade heute! Unser Flugzeug! Auf das ich jeden Abend mit

Mit der Maurerkelle um die Welt

Wilhelm Merzsch baute die ersten Kasernen in Tsingtau

Man glaubt sich in das Heim eines Diktators vorwärts verkehrt, wenn man dem Maurermeister Wilhelm Merzsch in seinem Babelsberger Heim gegenübertritt. Da hängen japanische Rollbilder an den Wänden und stehen chinesische Vasen und handgemachte Lampen herum. Götzenfiguren grinsen einen an und viele andere wertvolle Requisiten aus einem fernen geheimnisvollen Land gibt es an allen Ecken und Enden zu bewundern. Das Gepräch wendet sich bei diesem Anblick natürlich sofort den Reiseerlebnissen zu, mit denen Merzsch in reicher Fülle aufwarten kann.

Wie ich ausgerechnet nach China verlagert worden bin, wollen Sie wissen? Nun, das war eigentlich ganz einfach. Ich wurde im Jahre 1896 zum Pionier-Bataillon Nr. 15 nach Straßburg einbezogen, und es trat sich so, daß dieses plötzlich nach Tsingtau mußte. Dort meldete ich mich als gelernter Maurer freiwillig zum Befestigungsbau und habe in dieser Eigenschaft u. a. die ersten Kasernen und das erste europäische Wohnhaus von Tsingtau selbständig errichtet.

Natürlich hat Merzsch bei seinen Kreuz- und Querfahrten durch das Reich der Mitte so manche Anekdote zu erzählen. Er erzählt, daß er sich oft genug seiner Haut wehren mußte. „Am gefährlichsten wurde es für mich, als in Tsingtau ein in der Provinz Schansi ein regelrechter Chinesenaufstand gegen die verhaßten Europäer ausbrach. Wir bauten dort gerade einen Minenschicht für den Kohlenabbau. Eines Tages gab es Krawall, und die Kulis umstellten das Minenschicht. Als sie Anzeichen machten, gegen uns vorzugehen — wir waren im ganzen nur drei Europäer — griff ich als alter Soldat scheinungslos zur Knarre und pfefferte drauf los, was der Laut

hergeben wollte. Es gab einige Tote und Verwundete, was die Kulis veranlaßte, schleunigst das Kampfgebiet zu räumen. Schließlich erwichen der Kreismandarin, ein leidenschaftlicher Opiumraucher, dem es dann gelang, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Unsere Firma mußte allerdings später für jeden Toten eine Geldbuße von 25 Dollar bezahlen. Soviel war also ein Menschenleben wert.“

Im Jahre 1906 wollte Merzsch wieder einmal in der Heimat nach dem Rechten leben und berührte dabei San Franzisko, das einen einzigen Trümmerrhaufen bildete. Es waren ja gerade erst 14 Tage seit der großen Erdbebenkatastrophe vergangen. Natürlich wurden zu dieser Zeit dringend Bautechniker gebraucht und jeder Mann, der irgend etwas von diesem Fach verstand, wurde gegen hohen Lohn geharrert. Doch wurde dabei ein solches Rekordtempo bei den Abräumungs- und Wiederaufbauarbeiten eingehalten, daß Merzsch mit seiner deutschen Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit es bald genug hatte und es ablehnte, noch weiter mitzumachen. „Ich ließ daher“, fährt der weiserste Maurermeister fort, „alles liegen und steh und fuhr zum Panama-Kanal an dem gerade eifrig gearbeitet wurde. Nachdem ich dort längere Zeit in Arbeit stand, schiffte ich mich endlich nach Hamburg ein. Aber lange hielt ich es in der Heimat nicht aus. Schon nach einem halben Jahr packte ich wieder mein Bündel und ging nach China zurück. Im Weltkrieg stand ich in Tsingtau und wurde gegen Ende des Jahres 1918 für einige Monate interniert. Mit vielen anderen deutschen Kriegsgefangenen kam ich schließlich durch einen Schuß wieder nach Deutschland.“

so viel angestauter Liebe und Freude warte! — Dina wird auch warten. Dina wird es schrecklich tragisch nehmen und es auf uns beide beziehen, abergläubisch wie sie ist. — Dina —“ Er küßte dreimal die Luft. „Du sollst nicht ohne Gutenachtflug schlafen.“

Die Uhr zeigte zwölf Uhr fünfzehn, da schreckte er aus seinen Träumen auf, ein wenig verwundert, daß sich die Welt wieder für ihn grundlegend verändert hatte. Er zuckte die Schultern. „Beim besten Willen, ich kann ihr nicht böse sein.“

Nur schade, daß das Fernsehen noch nicht bei Liebesleuten funktioniert. Sonst hätte Dina einen besseren Schlaf und Traum gehabt.

Als sie jedoch morgens ins Atelier kam, lag auf ihrem Tisch schon ein Rohrpostbrief. Unlustig öffnete sie ihn. Ein Telegrammformular. „Geheimladung Nachtflugzeug München heute Montag in Empfang nehmen, bitte. Tausend Küsse an Bord!“

Dinas Gesicht hellte sich ganz allmählich auf. Mit den Fingerspitzen streichelte sie über die vertraute Schrift.

Als die beiden am nächsten Sonntag am Rande der Pfaueninsel saßen und über das weite lebendige Wasser blickten, sagte der junge Mann plötzlich: „Und unsere Hochzeitsreise machen wir mit unserem Nachtflugzeug München, das ist Ehrenreich.“ Dina sah auf, vor Schreck ließ sie den Mund offen. Er lächelte und küßte sie auf den offenen Mund. „Dann war das also unser Verlobungskuß?“ fragte Dina.

Als sie später das Ufer entlang schlenderten, hand in Hand, sagte sie: „Es bleibt doch ein Märchen, daß ausgerechnet an dem einen bösen Tag unser Flugzeug nicht kam, ein richtiges Wunder!“

Der junge Mann hatte von der Luftkassa eine einfache Erklärung bekommen. Wegen militärischer Übungen war das Flugzeug westlicher geflogen, sozusagen zu einem anderen Tor hinaus.

Der junge Mann hätte das beinahe seiner jungen Braut erzählt. Zum Glück aber belann er sich und schwieg. Das Märchen ist so viel schöner für Dina, dachte er. Und Wunder geschehen so selten. Nur die Liebe erlebt sie noch immer.

Abenteuer der drei Musketiere

Kräuberische Ueberfälle auf Liebespärchen

„Drei Musketiere“ zogen, getreu ihren historischen Vorbildern, auf Abenteuer aus. Aber es waren recht bedenkliche Abenteuer, in die sich sie, geschützt durch die Uniform der französischen Wehrmacht, einließen. Sie waren nicht, wie es im Liebesheft, „drei Kavaliere“, sondern dumme Ehrenmänner, die nachts in den Gärten in der Nähe des Marsfeldes frühlingstrunkene Liebespärchen mit vorgehaltenem Revolver zwangen, Handtaschen, Geldbeutel und Uhren herauszugeben, und mit reicher Beute abzogen. Zunächst hielt man es für einen guten Trick,

daß sich die drei Banditen bei ihren nächtlichen Raubzügen als Soldaten maskierten; denn das gab ihnen ja die Möglichkeit, sich ihren Opfern in aller Ruhe zu nähern und keinerlei Verdacht zu erregen. Aber der Trick der „drei Musketiere“ war noch viel besser; sie hatten sich nämlich feinesweas maskiert, sondern waren — wirkliche Soldaten, Angehörige einer Maschinen-gewehrabteilung, deren Kaserne in unmittelbarer Nähe des Marsfeldes gelegen ist. Auf eine solche Möglichkeit wäre auch der gewiegteste Pariser Kriminalist nicht gekommen, und

Storm-Novelle in 64 Radierungen

Der bekannte Professor Alex Edener hat aus dem Erlebnis der Stormischen Novelle „Der Schimmelreiter“ und ihrer Landschaft heraus eine Reihe von 64 Radierungen geschaffen, die die Dichtung fortlaufend illustrieren und ein Werk von hohem künstlerischen Eigenwert darstellen. Die Blätter sind gegenwärtig in zwei Käufern des Ludwig-Rissen-Hauses zu Sulz, der Geburtsstadt Storms, ausgestellt. Die Schleswig-holsteinische Landesbibliothek in Kiel wird dazu für die Dauer der Ausstellung das in ihrem Besitz befindliche handschriftliche Original des „Schimmelreiters“ zur Verfügung stellen.

Die Ausstellung der Edenerischen Radierungen im Rissen-Haus ist schon deshalb von besonderem Reiz, weil in den anschließenden Räumen Einrichtungsgegenstände aus Storms Dichterheim aufgestellt und zu einem Gedächtniszimmer vereint sind, das die Atmosphäre spürbar macht, in der der große Dichter der norddeutschen Halligwelt seine Bücher schrieb.

wenn die „drei Musketiere“ nicht in einen nächtlichen Automobilunfall verwickelt worden wären, hätten die Liebespärchen vermutlich noch lange unter ihnen zu leiden gehabt.

Seit Wochen waren Anzeigen bei der Pariser Polizei eingelaufen von gewalttätigen Ueberfällen, die drei Männer auf Personen in öffentlichen Anlagen, aber auch auf Autos, die sie anhielten, verübt hatten. Zahlreiche Opfer, die auf diese Weise mit vorgehaltenem Revolver und Geld und Schmuck gebrückt wurden, bekundeten übereinstimmend, daß die Räuber richtige Uniformen der Armee trugen und daß man schon aus diesem Grunde ihrer Weisung, stehen zu bleiben, ahnungslos Folge leistete. Man verfolgte alle nur erdenklichen Spuren und ging besonders sorgfältig Fällen nach, in denen Uniformen gestohlen worden waren, denn es unterlag für die Polizei keinem Zweifel, daß es sich hier um maskierte Gangster handelte. Aber man konnte der uniformierten Banditen nicht habhaft werden.

Da endlich kam der Zufall den auf falscher Fährte befindlichen Kriminalisten zur Hilfe. Die „drei Musketiere“ hatten nach einem erfolgreichen Raubzug ein Auto gestohlen, mit dem sie das Weite suchten. Bei dem Versuch, einen Zusammenstoß mit einem anderen Wagen zu vermeiden, verlor der Lenker die Gewalt über das Steuer und fuhr gegen eine steinerne Brustwehr der Seinanlage. Das Auto ging in Trümmer, die drei Insassen aber wurden vollständig unverletzt geborgen. Der Inhalt ihrer Taschen löste das Rätsel der nächtlichen Ueberfälle. Wie erkaunt aber war die Polizei, als sich die verhafteten „drei Musketiere“ tatsächlich als Soldaten erwiesen, die in voller Absicht ihre nächtlichen Unternehmungen in Uniform durchgeführt hatten, weil ihnen das nicht nur ihre Aufgabe erleichterte, sondern auch eine Aufklärung der Räuberei fast unmöglich machte, wenn man sie nicht direkt in flagranti erappte.

Sie pflegten des Nachts über die Mauer der Kaserne zu steigen und auf demselben Wege zurückzukehren. Damit hatten sie das schönste Alibi, denn jeder ihrer Vorgelegten hatte erklärt, daß ein Soldat als Täter nicht in Frage komme, da er ja des Nachts die Kaserne nicht verlassen dürfe. Der programmwidrige Autounfall hat die sonderbaren Vaterlandsvetereidiger zur Strecke gebracht. Die „drei Musketiere“ werden nun zur Erleichterung der Liebespärchen ihre Uniformen mit Sträflingskleidung vertauschen.

Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Morgen früh marschiert Gubay wieder nach Concepcion ab, um diesen Brief und zugleich ein Telegramm an Dich abzugeben. Hoffentlich bringt er mir auch Nachrichten von Dir mit. Da er ein schneller Läufer ist, wird er am 23. in Concepcion sein, so daß Du mein Telegramm am 24. haben mußt. Er wird auf keinen Fall vor dem 26. wieder von Concepcion abmarschieren, so daß Du noch Zeit hast, mein Telegramm zu beantworten, und er Deine Antwort gleich mitbringen kann.

Daß Du keine Briefe an mich schreibst, verstehe ich vollkommen, denn es könnte ja passieren, daß sie mich hier nicht mehr erreichen, falls Deine Order zur Abreise bald eintrifft.

Ich bin glücklich, zu wissen, daß es Dir gut geht. Auch ich bin wohl und in bester Verfassung. Es läßt Dich in Liebe Deine Tessie.

PS. Binnie weigert sich noch immer, etwas Schriftliches von sich zu geben. Sie sendet Peter ihre ganze Liebe.

Peter Roland faltet die Blätter zusammen und reißt sie Vandegriff zurück. „Ich danke Ihnen von Herzen, und ich hoffe auch, bald Gelegenheit zu haben, Ihrer Tochter danken zu können. Sie hat mir mit ihrer Reise zu Binnie einen unschätzbaren Dienst erwiesen. Stellen Sie sich vor, wenn Binnie all die Monate hindurch in Angst auf meine Rückkehr aus Deutschland hätte warten müssen, ohne zu ahnen, was aus mir geworden ist.“

„Und in bezug auf die Reise der beiden Mädchen hierher sind Sie jetzt auch ruhiger — nicht wahr?“ fragt Vandegriff.

„Ja, ich habe volles Vertrauen, daß Ihre Tochter mit der größten Vorsicht verfahren wird. — Salvini hat mir gesagt, daß die beiden, laut Telegramm Ihrer Tochter, bereits am 4. August

den Rancho verlassen hätten — also jeden Tag hier eintreffen könnten.“

„Es kann natürlich ebenso gut noch eine Woche dauern — oder noch ein paar Tage länger. Man weiß ja nicht, wie lange sie auf die Abfahrt eines Dampfers zu warten hatten.“ — Vandegriff sagt das in einem Ton, als wolle er Peter beruhigen. Aber er will nur seine eigene, von Tag zu Tag wachsende Unruhe über die Verzögerung der Ankunft beschwichtigen.

„Und von unterwegs ist kein Telegramm mehr eingetroffen?“ fragt Peter.

„Nein — wozu sollte Tessie noch einmal telegraphieren?“ erwidert Vandegriff in scheinbar sorglosem Ton. — Aber gleich darauf fragt er: „Der Weg vom Rancho bis nach Concepcion ist doch offensichtlich gefährlich?“

Peter lächelt. „Durchaus, Mister Vandegriff. In dieser Beziehung brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Die Indianer dort sind keine Lederstrumpf-Gestalten!“

Als Leon Vandegriff bald darauf, aus dem Gefängnis kommend, die Straße betritt, wird er sofort von einer Schar amerikanischer Reporter umringt.

„Sie stehen schon längst hinter der Sache — nicht wahr?“ — „Go on, old boy, sag uns mal ausnahmsweise die Wahrheit!“ — „Nur um Adams zu erlebigen?“ — „Was, alter Sabitt?“ — „Haben Sie Peter eben gesprochen? Ist er Ihnen nicht um den Hals gefallen?“ — „Reden Sie schon, Vandegriff! Eine schöne Schlagzeile für die Evening News, wenn ich bitten darf!“ — „Na, nun seien Sie mal nicht so!“

Vandegriff hält jetzt die Gelegenheit für gekommen, mit der Stimmungsmache in der amerikanischen Presse für Peter Roland zu beginnen: „Ruhe, meine Herren! Sie sollen es gleich wis-

sen, was dahintersteckt! Es ist die pure laute Wahrheit, was ich Ihnen jetzt sage.“

Und nun erzählt er, was er bisher noch keinem Menschen, außer Salvini, verraten hat: daß er selbst einer der Passagiere jenes Flugzeuges gewesen ist, das den gefesselten Peter Roland von Dakar nach Casablanca bringen sollte. In glühenden Farben schildert er die Szene, wie Peter sich erbot, die Steuerung des führerlosen Flugzeuges zu übernehmen und, auf die unverhoffte Fluchtmöglichkeit verzichtend, das Leben aller Passagiere rettete. — Aber er verschweigt, daß er schon damals Peter seine Verteidigung angeboten hat. Er habe, so behauptet er jetzt, damals gar nicht gewußt, daß der Verhaftete mit dem Fall Binnie Casilla etwas zu tun hatte. Erst bei der Gerichtsverhandlung, die er nur aus sachlichem Interesse besucht, hätte er Peter wiedererkannt. Seinen Entschluß hätte er erst gefaßt, als Salvini in seinem Lager die Verteidigung niederlegte. Was aber Salvini bis dahin dem Angeklagten für unschätzbare Dienste geleistet, das werde man noch erkennen.

Weiteren Fragen entzieht sich Vandegriff. Er springt schnell in sein Auto, ruft dem Chauffeur die Adresse von Salvini's Büro zu, das dieser vorübergehend in Stafford eingerichtet hat, und läuft davon.

Nun sitzen die beiden Anwälte wieder in eifriger Beratung zusammen.

Vandegriff hat heute vor Gericht zwar freiwillig erklärt, daß sich Roland in den Gärten der Villa geflüchtet hätte; aber er hat damit noch keineswegs zugestanden, daß Peter mit dem Kidnapper identisch ist. Und um diese Frage handelt es sich: — Soll man zugeben, daß Peter der Mann war, der Binnie geraubt hat — oder soll man es bestritten?

Um den jüngeren Kollegen nicht durch seine Autorität zu beeinflussen, läßt ihn Vandegriff als ersten seine Meinung äußern.

„Ich würde es zugeben“, erklärt Salvini, „und zwar deshalb, weil die Jury, in Anbetracht der erdrückenden Indizien, das Gegenteil doch nicht glauben würde.“

„Und wie wollen Sie dann — ganz abgesehen von der Mordfrage — die Verurteilung wegen Kidnapping vermeiden?“ fragt Vandegriff.

„Wir müssen eben die öffentliche Meinung derart zugunsten Rolands bearbeiten, bis sich die Geschworenen dem Druck dieser Meinung nicht mehr entziehen können und in Rolands Tat kein Kidnapping, sondern eine Rettung des Kindes sehen.“

„Gut, Salvini, ich gebe zu, daß diese Möglichkeit besteht. Aber wenn Roland einerseits zugibt, Binnie entführt zu haben, andererseits aber ihre Ermordung bestrittet, dann muß er doch Auskunft geben, was nach dieser Entführung aus ihr geworden ist.“

„Gewiß muß er das“, stimmt Salvini zu. „Er muß dann erklären, daß Binnie lebt — daß er aber ihren Aufenthalt nicht bekanntgeben will, bevor sie mündig geworden ist.“

„Und wenn die Geschworenen, trotz aller sentimentalischen Beeinflussbarkeit, das nicht glauben — was dann?“

„Dann müssen wir eben Binnie in Person dem Gericht präsentieren.“

Vandegriff schüttelt energisch den Kopf: „Nein, nein — ich kann nicht einfach so über Rolands Willen hinweggehen. Er hat meiner Tochter — und mir natürlich auch — das Leben gerettet. Ich kann Binnie, nachdem Roland sie fast zehn Jahre lang mit so unerhörter Zähigkeit vertriebt hat, nicht so leichtem Kaufes preisgeben.“

„Aber jetzt, da Binnie schon fast zehn Jahre alt ist, ist die Gefahr für sie doch nicht mehr so groß“, meint Salvini. „Außerdem wird sie nach Lage der Dinge ihrer Stiefmutter kaum wieder ausgeliefert werden.“

„Hoho! Das können wir gar nicht wissen. Lehren Sie mich unsere Behörden kennen!“ ruft Vandegriff spöttisch. — „Auf jeden Fall aber würde Binnie von Roland getrennt werden — und das will er auf keinen Fall zugeben.“

„Aber im letzten Notfall müssen wir doch sein Geheimnis preisgeben, Vandegriff!“ (Fortsetzung folgt.)

Für den 8. Juni:

Sonnenaufgang: 4.04 Uhr ... Mond in Erdferne

Table with 2 columns: Location (e.g., Borkum, Nordsee) and Time (e.g., 2.43 and 14.50 Uhr)

632: Mohammed Abdul Kalam ... 1784: Der Dichter Gottfried August Bürger ...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Das Hochdruckgebiet hat sich südwestwärts in Bewegung ...

Ausflügen für den 7. Juni: Schwachwindig, früh neblig ...

Ausflügen für den 8. Juni: Nachmittags wenig Veränderung.

Rotbarisch? Ja!

... geräuchert oder gekocht, besonders aber auch gebraten ...

Im Dienst tödlich verunglückt

Wie die Reichsbahn mitteilt, ist am Sonntag auf dem Vertriebsbahnhof Oldenburg ein Rangierarbeiter ...

Region-Condor-Strasse in Bremen

Das bremische Staatsamt teilt mit: Auf Anregung der Reichsregierung hat der Regierende Bürgermeister ...

Briefmarkensammler treffen sich

Für alle Briefmarkensammler wird die Nachricht von Interesse sein ...

Aus Gau und Provinz

Dreizehn Opfer beim Autobusunfall Wulffen

Die Partei greift sofort helfend ein

Nachdem die ärztlichen Untersuchungen abgeschlossen sind und sich ein klares Bild über die Verluste bei dem schweren Autobusunglück ...

und in Anwesenheit des Gauamtsleiters für die NSD, Lüd., des Kreisobmannes Müller, des Bezirksbauernführers Harms ...

Ostfriesisches Stammbieh ausgezeichnet

25 erste, 12 zweite und 6 dritte Preise auf der Reichsnährstandsschau

Auch in diesem Jahre konnte der Verein Ostfriesischer Stammbiehhüchter die Reichsnährstandsschau in Leipzig ...

A) Schwarzbunte Tiere

Klasse 155, Bullen über vier Jahre alt, vor dem 1. Juni 1935 geboren ...

Klasse 156, Bullen drei bis vier Jahre alt, vom 1. 6. 1935 bis 31. 5. 1936 geboren ...

Klasse 157, Bullen zwei bis drei Jahre alt, vom 1. 6. 1936 bis 31. 5. 1937 geboren ...

Klasse 158, Bullen 1 1/2 bis 2 Jahre alt, vom 1. 6. 1937 bis 30. 11. 1937 geboren ...

Klasse 159, Bullen 1 bis 1 1/2 Jahre alt, vom 1. 12. 1937 bis 31. 5. 1938 geboren ...

Klasse 160, Kühe über 10 Jahre alt, in das Dauer-Leistungsbuch eingetragen ...

Klasse 161, Kühe in Milch, vor dem 1. 6. 1933 geboren ...

Klasse 162, Kühe in Milch, vor dem 1. 6. 1933 geboren ...

Klasse 163, Kühe tragend, vor dem 1. 6. 1933 geboren ...

geboren, vor dem 21. 9. 1938 belegt: „Baulani“ I a 5/104 444 ...

Klasse 164, Kühe tragend, vor dem 1. 6. 1933 geboren ...

Klasse 166, Kühe tragend, vom 1. 6. 1933 bis 31. 5. 1935 geboren ...

Klasse 167, Kühe in Milch oder tragend, nach dem 31. 5. 1935 geboren ...

Klasse 169, Rinder nach dem 30. 11. 1936 geboren ...

Klasse 199, Bullen, 1 bis 1 1/2 Jahre alt, vom 1. 12. 1937 bis 31. 5. 1938 geboren ...

Klasse 200, Kühe aus dem Kinderleistungsbuch ...

Klasse 202, Kühe tragend, vor dem 1. 6. 1933 geboren ...

Die Rotbuntsammlung erhielt den ersten Preis ...

Prämierung der Milchschafe

Eine Zeltstadt von riesenhaften Ausmaßen beherbergt im Süden Leipzigs die Tiere, Maschinen und Geräte ...

Bildung der Motorstaffel IV/M 63

Auf Befehl des Korpsführers Hühlein wurde im Bereich der Motorstandarte 63 D 1 ...

Anlässlich der Vereidigung der NSKK-Männer der Motorstaffel I/M 63 auf dem Ammerländer Kreistag ...

Die Motor-Standard Oldenburg-Distrikt ist nunmehr vier Motor-Staffeln ...

Großdeutschlands. Ueberall wird noch emsig

geschafft, um den Aufbau der Stände und Darstellungen rechtzeitig zu beenden ...

Alt-Norderney im Urteil eines Holländers

Ein Bericht über die Insel in den Jahren 1850 und 1851

Von Hinrich Koch-Heidelberg

Den freundlichen und ansprechenden Reisebericht, den wir im Nachstehenden über Norderney wiedergeben ...

Gepäck übernehmen, und dies ist wahrlich keine Kleinigkeit, besonders bei ungelüttem Wetter ...

Es war etwa 8 Uhr abends, als wir beim Konversationshaus abschieden ...

Welche Freude, als sich nach der etwas kümmerlichen Ueberfahrt mit dem Leer-Delftjäger Dampfboot ...

ist dieses unterschiedlich, aber für den, der nicht zu hohe Ansprüche stellt ...

Wenn man zu Beginn der Badezeit kommt, hat man eine reichliche Zimmerauswahl ...

So leicht es aber ist, in der ersten Hälfte des Monats Juli unter Dach zu kommen ...

Leht wurde uns durch den Ortsgeistlichen und seine gastfreie Schwägerin aus der Not geholfen ...

Das Dorf zählt etwa 1000 Einwohner in ungefähr 200 Häusern ...

Lange ist es noch nicht her, daß hier keine gepflegten Wege waren ...

(Schluß folgt).

Gestern und heute

otz. Mit Pfingsten ist im allgemeinen ein Abflauen der festlichen Veranstaltungen in den Sälen eingetreten. Es beginnt die Zeit der Sommerfeste, die zumeist auf Plätzen oder in Zelten begangen werden. Auch die Versammlungstätigkeit wird stark eingeschränkt.

Wird man heute auf das letzte Halbjahr zurück, so ist wohl in allen Orten unserer ostfriesischen Heimat festzustellen, daß die Zahl der Veranstaltungen und Versammlungen im Winter sehr vielfältig war. Selbst im kleinsten Dorf wurde der Bevölkerung in dieser Hinsicht mancherlei geboten, so daß das Land heute nicht hinter der Stadt zurücksteht und das Wohnen in den Dörfern nicht mehr westabgeschlossen ist wie in früheren Zeiten. Einen besonderen Wert hatten die Versammlungen und Kundgebungen der NSDAP, die meist zu erlebnisreichen Stunden gestaltet wurden, weil auch in den kleinen Orten gute Redner sprachen. Reichen Gewinn gaben auch die Schulungsvorträge, die von der Partei meist regelmäßig abgehalten wurden. „Kraft durch Freude“ führte überall die Feierabendgestaltung durch und gab in Stadt und Land den Menschen Stunden der Ausspannung und Anregung bei frohen Festen, Filmabenden und wertvollen Vorträgen. Musik- und Theaterabende, die sonst nur der Großstadt vorbehalten waren, kamen durch die Vermittlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch auf das flache Land, ja auch in das entlegenste Dorf.

Bei dieser guten Entwicklung waren Partei und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch Vorbild insofern, als sie bei der Planung und Durchführung der Veranstaltungen neue Wege gingen und besonderes Gewicht darauf legten, daß alle Versammlungen, Feste und Unterhaltungsabende lebendig und zeitgemäß verlaufen und der Kritik, der sich früher in die Vereinsfestlichkeiten eingebracht hatte, so ziemlich ausgemerzt wurde. Dieses Vorbild wurde auch von den Vereinen nachgeahmt, und es ist zu hoffen, daß auch die letzten Veranstaltungen, die hier und dort noch im alten Stil — womöglich mit selbstgeschriebenen „Theaterplakaten“ — begangen werden, endgültig verschwinden.

Ein Mangel hat sich allerdings im letzten Winter wohl in allen Orten, insbesondere in den Städten, sehr bemerkbar gemacht, und das ist die Ueberseheneidung von Veranstaltungen. Vier müßte für die Zukunft eine straffere Regelung durch Einführung einer Anmeldepflicht erfolgen, die derartige Unlieblichkeiten von vornherein ausschließt. Aber dieser Anmeldepflicht müßte aus der Gemeinschaftseignung der Veranstalter heraus, nicht zuletzt im eigenen Interesse, genügt werden. Dann ist ein Zwang nicht nötig. Wenn in dieser Hinsicht vom nächsten Winter ab von höherer Stelle eine einheitliche Anordnung erfolgen würde, bis jeder Veranstalter selbst die nötige Einsicht hat, wäre unzweifelhaft zu erwarten, daß es die Allgemeinheit durch stärkere Teilnahme an allen Veranstaltungen dankt. Kö.

Neue Gebieteinteilung für III.

Die Technische Nothilfe hat seit dem 1. Mai 1939 infolge einer notwendigen Neugliederung ihrer Landesgruppen eine neue Gebieteinteilung vorgenommen. Die LG. Nordwest mit dem Sitz in Hamburg umfaßt die Hansestadt Hamburg, Hansestadt Bremen, Land-Oldenburg, Provinz Schleswig-Holstein, von der Provinz Hannover unter anderem auch den Regierungsbezirk Aurich.

Mähen, Dreschen und Binden mit einer Maschine

Der deutsche Mähdrescher auf der Reichsnährstandsschau

Als vor einigen Jahren die amerikanischen Mähdrescher probeweise in Deutschland eingeführt wurden, hofften viele, daß diese Maschinen auch bei uns brauchbare Arbeit leisten und die Ernte und den Drusch des Getreides erleichtern und verbilligen würden. Die Erfahrung lehrte aber bald, daß diese „Amerikaner“ in der deutschen Landwirtschaft unbrauchbar waren. Der Gedanke an eine derartige Maschine ruhte aber nicht und die deutsche Landmaschinenindustrie griff dieses Problem selbst auf. Auf der 5. Reichsnährstandsschau in Leipzig stellt nun eine Firma den ersten deutschen Mähdrescher aus, der in dem letzten Jahre im Großtrieb bereits auf etwa 30 Stellen eingesetzt wurde. Er mäht das Getreide ähnlich wie der Binder, drischt es während der Fahrt (Schlagleistungstrommel) aus, reinigt sofort das Korn, bindet das Stroh und sammelt die Getreidesäcke und Strohbinden, die dann von Zeit zu Zeit abgesetzt werden. Die Maschine mäht am Tage bei günstigen Voraussetzungen bis zu

Leer Stadt und Land

Bergleichsschießen zwischen der Marine und den Schützen

Arnold Rod vom Schützenverein Leer bester Einzelschütze

otz. Durch freundliches Entgegenkommen der 8. Marine-Schiffstammabteilung konnte am Sonntag, dem 4. Juni, auf dem Marine-Schießstand in Loga ein Vergleichsschießen zwischen der Marine-Schiffstammabteilung und dem Unterkreis Leer des Deutschen Schützenverbandes stattfinden.

Als Vertreter der 8. Schiffstammabteilung war der Leutnant zur See Bretthorst mit fünfzehn Angehörigen der 8. Schiffstammabteilung erschienen und als Vertreter des Gau Nordsee des Deutschen Schützenverbandes für den verhinderten Gau-Schützenführer der Kreis-Schützenführer Hermann Franke, Oldenburg, und als Führer der Unterkreisgruppe Leer der Unterkreis-Schützenführer Georg Engelke-Loga.

Nach einer herzlichen Begrüßung zwischen den beiden Gruppen wurden die Bedingungen des Vergleichsschießens belamptgegeben. Jede Gruppe hatte fünfzehn Schützen gestellt, die zu Einzelgruppen, je zehn Schützen, auf dem Schießstand zusammengestellt wurden. Geschossen wurde mit dem Kleinkalibergewehr in den drei Anschlagarten (liegend, knieend, stehend) je fünf Schuß. Die zu erfüllenden Bedingungen in jeder Anschlagart wurden hintereinander geschossen. Das Schießen erfolgte auf die 12er Ringstöße auf eine Entfernung von 50 Meter.

Das Schießen nahm einen äußerst interessanten und spannenden Verlauf. Bis zum Schluß des Schießens war fast nicht abzusehen, wer siegreich hervorgehen würde. Auf dem einen Stand war die S.St.A. im Vorteil, auf dem anderen der D.S.V. In bester Schützenkameradschaft wurde dann das Endergebnis festgestellt. Der Deutsche Schützenverband konnte mit 1872 Gesamtpunkten 54 Ringe mehr als die 8. Schiffstammabteilung erringen.

Dem Unterkreis Leer des Deutschen Schützenverbandes wurde der von der Schiffstammabteilung gestiftete Mannschaftspreis zuerkannt. Als Einzelschütze wurden ausgezeichnet: der Schütze Arnold Rod vom dem Schützenverein Leer, dem die Plakette des Deutschen Schützenverbandes für die höchste Ringzahl (144 Ringe) zuerkannt wurde.

Die gleiche Ringzahl hatte der Schütze Christian Uffen des Schützenvereins Südgeorgsöhn. Er erhielt die Auszeichnungsurkunde des Deutschen Schützenverbandes. Ihm mußte der zweite Preis zuerkannt werden, da bei gleicher Ringzahl die Einzelschüsse des Schützen Rod regelmäßiger lagen.

Der drittbeste Schütze Dr. Fritz Pottmann, Remels, Schütze des Schützenvereins Remels, erhielt für 143 Ringe ebenfalls die Urkunde des Deutschen Schützenverbandes.

Am Sonntag fahren die Sportler nach Oldenburg

5000 im Festzug des ersten NSRL-Kreisfestes

Das erste NSRL-Kreisfest in der Gau-Hauptstadt Oldenburg soll ein „Fest des guten Willens“ werden. Seit vielen Wochen ist ein kleines graues Festchen, das alle Ausreibungen der Wettkämpfe und Wettkämpfe für das Kreisfest enthält, im Besitz vieler.

Für Männer gibt es folgende Klassen: Allgemeine Klasse, Oberstufe: Deutscher Zehnkampfstamp, Sechskampfstamp und Neuntampfstamp, Unterstufe: Zehnkampfstamp und Sechskampfstamp. Altersklasse 1 (Jahrgänge 1907—1900): Deutscher Zehnkampfstamp und Gerät-Siebenkampfstamp. Altersklasse 2 (Jahrgänge 1899—1890): Neuntampfstamp und Gerät-Siebenkampfstamp. Die Mehrkämpfe der Turnerinnen sind wie folgt ausgeschrieben: Allgemeine Klasse, Oberstufe: Deutscher Zehnkampfstamp, Siebenkampfstamp, Unterstufe: Zehnkampfstamp und Sechskampfstamp. Frauenklasse: Sechskampfstamp. Außerdem besteht ein volkstümlicher Dreikampfstamp (100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen) für Männer und Frauen. Innerhalb des Fachgebietes Leichtathletik werden NSRL-Kreismeisterchaften im Zehn- und Fünfkampfstamp für Männer und im Fünfkampfstamp für Frauen zur Durchführung kommen. Ferner in der Altersklasse 1, ein leichtathletischer Fünfkampfstamp für Männer. Weiter noch werden NSRL-Kreismeisterchaften für Schwimmen und Schwimmen in mehreren (Schwimmstile und -Strecken verschiedener Art) ausgetragen. Außerdem werden Kreismeister in Ringen und Gewichtheben ermittelt. Folgende Fachgebiete werden ebenfalls ihre Kämpfe austragen: Boxen, Tennis, Kegeln, Schießen, Rudern, Kanufahren. Das Fachgebiet Hockey wird Werbespiele

durchführen. Vielseitig sind die Wettkämpfe der NSRL-Unterkreisgruppen. Es kämpfen Mannschaften der Turner, Fußballer, Handballer und Leichtathleten. Groß ist der Wettbewerb der NSRL-Gemeinschaften (Vereine).

Der Sonnabend bringt zunächst eine NSRL-Kreisfest-Abendfeier. Am Sonntag um 13 Uhr wird sich ein großer Festmarsch in Bewegung setzen. Gemeldet sind ungefähr 5000 Festmarsch-Teilnehmer, davon über 2000 Wettkämpfer (innen). Am Festzug beteiligen sich weiter: die Betriebsportgemeinschaften, die S.A., die H.J., der BDM, und NSD. Den Gesamtabschluss bildet am Nachmittag um 14.30 Uhr die vorführungsreiche NSRL-Kreisfestfeier. Nach der Eröffnung steigt ein Handballspiel, gezeigt von zwei spielstarken Mannschaften. Hierauf folgen die Vorführungen aus der Gemeinschaftsarbeit der NSRL-Unterkreise und der Formationen und zwar: der NSD. mit 400 Männern und Weibern, die H.J. mit 100 Jungen und der BDM. mit 100 Weibern. Anschließend folgen Tänze der Frauen. Im Anschluß daran Vorführungen der Turner und Leichtathleten. Ein spannendes Fußballspiel wird nicht fehlen.

Berkehrshilfsdienst für ganz Ostfriesland

Unsere Heimat in drei Zonen aufgeteilt

otz. In allen deutschen Gauen wird noch im Laufe dieses Sommers ein Berkehrshilfsdienst des NS-Kraftfahrertorps eingerichtet, der sich bereits in neun Motorgruppen ausgebreitet bewährt hat. Gestern nun fand in Bremen die letzte vorbereitende Besprechung für die Einrichtung dieses Hilfsdienstes im Bereich der Motorgruppe Nordsee statt. Alle eingeteilten Zonenführer nahmen hier grundsätzliche Anweisungen für ihre verantwortungsvolle Arbeit entgegen.

Unsere ostfriesische Heimat ist in folgende drei Zonen eingeteilt worden: Die Zone Aurich umfaßt die Kreise Aurich, Emden und Norden; Zonenführer ist Sturmführer Söhle-Aurich. Zone Esens umfaßt die Kreise Wittmund und das Amt Jever; Zonenführer ist Staffelführer Bernhardt-Esens. Der Großkreis Leer wird vertreten von der Zone Leer unter Führung von Obertruppführer Südmann; das Reiderland wird erst nach Fertigstellung der Brücke über die Ems in den Berkehrsdienst einbezogen.

Alle vier bis sechs Kilometer — vorerst an allen Reichstrassen, später auch an sämtlichen Nebenstrassen — werden Ruffstellen eingerichtet, die im Rahmen dieses Berkehrshilfsdienstes von auschlaggebender Bedeutung sind. Diese Ruffstellen, die kenntlich gemacht sind durch aufgestellte Schilder, geben jedem Berkehrsteilnehmer die Möglichkeit, sich bei

Leistungssteigerung in der Landwirtschaft

Während der Reichsnährstandsschau in Leipzig wird der Reichsjender Hamburg laufend über die Schenswürdigkeiten und die wichtigsten Teile in der Ausstellung berichtet. Ein besonderer Anziehungspunkt wird für unser Landvolk der Leherhof sein, in dem ein ganzes Dorf in der Erzeugungsschlacht dargestellt wird. Hierbei werden dem Besucher die notwendigen und erprobten Landeskulturmaßnahmen, Abwässer- und Grundwasserfragen und vor allem auch die der Flurbereinigung vor Augen geführt. Das ganze zeigt, inwiefern weit und mit welchen Mitteln der landwirtschaftliche Betrieb in der Lage ist, seine Leistung zu steigern. Der Reichsjender Hamburg berichtet hierüber am 7. Juni um 11.35 Uhr in der Sendereihe „Stadt und Land“.

otz. 35 Jahre treue Dienste. Am 1. Juni konnte der Meister August Blund auf eine 35jährige Tätigkeit im Betriebe von Dr. Oltmanns-Beslerende zurückblicken. Tag für Tag, ob es Montag oder Sonntag ist, durch 35 Jahre hindurch an der gleichen Arbeitsstelle gestanden, mit Liebe seiner Aufgabe und vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Dienste einer Familie geschäftig zu haben, ist wohl der Erdrührung wert. Seine Tätigkeit bei Dr. Oltmanns wurde nur durch den Krieg unterbrochen, aus dem er schwer verletzt wiederkam.

otz. Vom Gemeinnützigen Bauverein. An der Alleestraße konnten in den letzten Tagen wieder einige Wohnhausbauten des Gemeinnützigen Bauvereins gerichtet werden. Über die erfolgreiche Tätigkeit dieses gemeinnützigen Vereins gibt der Jahresbericht, der in der morgigen Fahrshauptversammlung erstattet wird, Auskunft.

otz. Blumendiebe. Nachdem erst kürzlich in roher Weise auf dem Friedhof an der Großstraße Friederbüsch geplündert worden sind, wurde nunmehr einem Garten an der Großstraße von Unbesungen ein nächtlicher Besuch abgebetet. Von dem mit großer Liebe gepflegten Rhododendron sind Blüten abgerissen worden. Aufcheinend handelt es sich um Durchsicht mit Zerstörungswut, lagen doch am anderen Morgen die schönen Blüten auf der Straße.

otz. Vom Sport. In Heisfelde findet am Mittwochabend ein Freundschafts-Fußballspiel zwischen den dortigen Rasensportlern und einer Mannschaft des VfL Germania statt. Am Sonntag bleibt das Spielprogramm wegen des Kreisfestes in Oldenburg auf wenige Spiele beschränkt. In Loga hat sich Viktoria Flachsmeer zum Polakspiel zu stellen. In diesem Zusammenhang sei gesagt, daß der Unterkreis-Staffelführer den ursprünglich gefassten Plan, bei drei „Leberlebenden“ in den Polakspielen eine Mannschaft ohne Spiel in das Endspiel zu führen, fallen gelassen hat, da er bei Verwirklichung dieser Anordnung die beiden anderen Mannschaften benachteiligt hätte. Der Unterkreis-Staffelführer wird deshalb von den Mannschaften, die bereits ausgeschieden sind, einen Teilnehmer an der Vorführungsgruppe herausuchen. Selbstverständlich wird es die Mannschaft sein, die über die meisten Punkte verfügt.

Berkehrshilfsdienst für ganz Ostfriesland

Unsere Heimat in drei Zonen aufgeteilt

Unfällen oder Pannen jederzeit kostenlos mit dem Zonenführer in Verbindung zu setzen. An jedem dieser Telephonapparate ist der Name des Zonenführers angebracht, so daß eine schnelle Verbindung gesichert ist. Wichtig dabei ist, daß sämtliche Ruffstellen auch zu jeder Nachtzeit eine bevorzugte Verbindung mit den zuständigen Stellen erhalten. Langes Warten ist ausgeschlossen. Auch am Tage werden derartige Gespräche besonders schnell erledigt.

Der offizielle Einlass des Berkehrshilfsdienstes erfolgt am Sonntag, dem 11. Juni, um 21 Uhr, für das gesamte Gebiet der Motorgruppe Nordsee. Die Vorarbeiten mit den zuständigen Behördenstellen sind nahezu abgeschlossen; ebenfalls liegen die Ruffstellen bereits fest.

Künftig wird es also durch diese neue Einrichtung möglich sein, bei Unfällen, Pannen usw. die für den Bereich zuständigen Dienststellen des NSRL einzusehen für die erste Hilfe, zur Beschaffung von Krankenwagen, zum Anfordern der Polizei oder der Staatsanwaltschaft, zum Heranziehen von Abschleppwagen usw. Der Berkehrshilfsdienst, der zum Beispiel im Gau Groß-Berlin bereits im vergangenen Herbst eingerichtet worden ist, hat sich dort ausgezeichnet bewährt.

Hat sich erst dieser Berkehrshilfsdienst allgemein eingespielt, dann wird kaum noch an eine Fahrflucht zu denken sein; denn der Zonenführer hat die Möglichkeit, die ihm

Aus dem Reiderland

Wener, den 6. Juni 1933.

Reichssportwettkampf der Jugend.

0tz. Auch in Wener waren die beim Sportwettkampf der Jugend erzielten Leistungen sehr gut. Von der H. J. errangen 23 Junggenossen die Siegenadel. Die besten Einzelsieger waren: W. Henning 313 P., J. Janßen 301, E. Jantowski 271, G. Peters 258, Erich Jansen 250, Sebo Brint 245, Dobo Wessels 234, Herb. Baumann 230, Herm. Bauer 228, Klaus Kramer 228, E. Schner 220, Th. Dithoff 217, S. Wisemann 216, H. Albers 215, S. ter Haeberg 214, B. Freese 209, E. Grünfeld 209, B. Bernhardt 206, v. Felbert 205, Mathesen 202. Beim D. J. errangen 19 Pimpfe über 180 Punkte. Die besten davon waren: Gerd Bauer 276, Rud. Brandt 253, Rud. Bruns 251, Fr. Marheineke 250, H. Eggerling 248, Helmut Stein 231, Wilh. Peters 230, Gotjar van Lessen 227, Hans G. Meijer 210, Herb. Frey 205. Vom B. D. M. wurden ausgezeichnet: Hedwig Jinte 230, Hermine Sinning 212, Annet Dregthage 194, Gretchen Klugliff 194, Anna Klein 193, Engeline Fröhling 189 Punkte. Die Jungmädcheln konnten sogar 37 Siegerinnen stellen. Besonders gute Leistungen zeigten: Elfride Grünfeld 257 P., Martha Kollerts 251, Hildegard Tholema 231, Wilma Stüdt 219, Maida Krieling 217, Thea Mülle 215, Grete Klugliff 215, Anna-Else Schmidt 213, Vertha Jans 208, Herma Brewer 207, Mariechen de Bries 206, Lenchen Mühle 205, Anneliese Tiemger 203, Kath. Wolters 202, Gijela Steen 200.

0tz. **Gemeinschaftsabend der NS-Frauensschaft.** Gestern abend hielt die NS-Frauensschaft im festlich geschmückten Saale bei Blaaije ihren Gemeinschaftsabend ab, der als Grenzlandabend aufgezogen worden war. Leider war die Referentin aus Oldenburg nicht erschienen. Die Besucher des Abends werden es aber nicht bereuen haben, dargelesen zu sein. Ortsgruppenleiter Korte sprach über das Auslandsdeutschtum und über die Wichtigkeit, alles, was deutschen Blutes ist, zusammenzuführen. Er sprach von der Not und den Opfern, die viele Auslandsdeutsche für ihren Glauben an Deutschland auf sich nehmen. Mit Sehnsucht sehen sie hinüber ins Reich. Ortsgruppenleiter Korte gab eine so lebendige Schilderung der Verhältnisse, daß man merkte, er sprach aus eigener Anschauung. Er hatte gerade eine Reise längst der

ren: S. Tons (314 Punkte), S. Gliemann (296 P.), H. Janzinski (279 P.), R. Dechow (271 Punkte), L. Boß (256 P.), W. Döring (248 P.), H. Schnater (235 P.), B. Bulch (230 P.), S. Leeßge (228 P.), F. Lohmeyer (225 P.) und E. Rottinghaus (221 P.).

0tz. **Nordgeorgsehn.** Reichssportwettkampf. Die Wettkämpfe der Hitlerjugend im Bereich der Gefolgschaft 20 Hollen wurden dieses Jahr in Nordgeorgsehn durchgeführt. Der Sonntag sah die Kämpfe des D. J. und der Jungmädcheln. Am Sonntagmorgen trafen sich dann Hitlerjugend und B. D. M. im friedlichen Kampf. Am Nachmittag trafen sich die Angehörigen der vier Gliederungen zu einem Sportfest, bei dem die einzelnen Meisterschaften ermittelt wurden. Vorführungen der Jungmädcheln wechselten ab mit einem Raufballspiel der H. J., einem Völkerballspiel des B. D. M. Interessant waren die Hindernisstaffeln des D. J. M. Nachdem der B. D. M. und die Jungmädcheln in schmelzen Volkstanz-

0tz. **Großer Fischzug.** Die Sportfischer wollten morgen nachmittag um 16 Uhr das Weermoor Sieltje mit einem Netz abfischen.

0tz. **Wochenmarkt.** Die Ferkelpreise halten sich immer noch auf ungefähr der gleichen Höhe, die sie schon seit Wochen haben. Heute brachten 4-6 Wochen alte Ferkel 16-18, 6-8 Wochen alte 18 bis 21,50 Mark und ausgehakte noch mehr. Käuferpreise kosteten je nach Qualität 30-45 Mark und darüber. Milchschafe wurden mit 30-42 Mark und mit 8-11 Mark bezahlt. Der Handel war mittel und der Auftrieb nicht übermäßig. In der nächsten Woche findet ein Großviehmarkt statt.

0tz. **Jemgum.** Ausflug des Segelvereins. Am Sonntag machte der Segelverein „Duv up“ einen Ausflug nach Veerort. Es beteiligten sich vier Boote.

0tz. **Jemgum.** Von der Regatta. Die Vorbereitungen für die am 18. Juni stattfindende große Segelregatta sind in vollem Gange. Dieses Jahr ist mit einer großen Beteiligung zu rechnen. Karussells, Verkaufsbuden und sonstige Marktgeschäfte sind bereits gemeldet. Hoffentlich bringt uns der 18. Juni gutes Segelwetter.

0tz. **Jemgum.** Amtswallertagung. Gestern Abend hatte der Ortsgruppenleiter seine Woll- und Jellenwalter, sowie die Woll- und Jellenwalter der NS. zu einer Tagung nach van Loß bestellt. Organisatorische Fragen, die Sonnenwendfeier, wie die Teilnahme an der Veranstaltung der großen Sonnenwendfeier in Wollholzberg standen im Mittelpunkt des Abends.

0tz. **Jemgum.** Feierliche Verpflichtung. Die NS-Frauensschaft und das deutsche Frauenwerk veranstalteten bei van Loß einen Gemeinschaftsabend, an dem auch die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Binnewijk teilnahm. Nach Eröffnung durch die NS-Frauenschaftsleiterin konnte die Kreisfrauenschaftsleiterin acht Frauen für das deutsche Frauenwerk verpflichten. Gegen 10 Uhr konnte der Gemeinschaftsabend in üblicher Weise geschlossen werden.

kleidern allerlei heimische Volkstänze gezeigt hatten, nahm Geff. Rebel die Siegerehrung vor. Im Mannschaftskampf blieben Sieger bei der H. J. die Kameradschaft 1 Nordgeorgsehn mit 1308 Punkten, beim D. J. die Jungenschaft 1 Nordgeorgsehn mit 1714 P., beim B. D. M. die Wädelschaft 2 Nordgeorgsehn mit 1621 P., beim J. M. die Schacht 1 Hollen mit 1842 Punkten. Einzelsieger wurden bei der Hitlerjugend B. Schwede 227, G. de Bries 220, F. Böden 194, H. Alntebiel 190 Punkte. Vom D. J. erhielten dreizehn Junggenossen die Siegenadel. Die Besten

Die Probezeit ist ein Teil der Lehrzeit

Arbeitsamt muß Zustimmung zur Lehrlingeinstellung geben

Die Lehrlingsrolle ist für die Regelung des Arbeitseinsatzes und die Ueberwachung der Berufsausbildung eine unentbehrliche Einrichtung zur Erfüllung der Aufgaben der gewerblichen Wirtschaft und ihren Gliederungen auf dem Gebiete der Berufsausbildung obliegenden Aufgaben. Da sich in den meisten Handwerkszweigen ein fühlbarer Mangel an Facharbeitern bemerkbar macht, ist es heute mehr denn je von entscheidender Bedeutung, daß die Jugendlichen an die Plätze gestellt werden, wo unsere Volkswirtschaft sie am nötigsten braucht. Damit diesen Forderungen Rechnung getragen werden kann, ist durch Anordnung vom 1. März 1933 bestimmt worden, daß Lehrlinge nur dann eingestellt werden dürfen, wenn das Arbeitsamt seine Zustimmung zur Einstellung gegeben hat.

Die Anträge auf Genehmigung zur Einstellung eines Lehrlings zum 1. April des nächsten Jahres müssen künftig bis spätestens 1. Mai eines jeden Jahres der zuständigen Kreis-Handwerkskammer eingereicht werden.

Das Eintragungsverfahren in die Lehrlingsrolle ist ebenfalls neu geregelt und bedarf der Aufmerksamkeit der Lehrherrn. Jeder neu eingestellte Lehrling ist unverzüglich nach seiner Einstellung (spätestens nach vierzehn Tagen) unter Beifügung von vier Lehrverträgen, eines Fragebogens über die persönlichen Verhältnisse des Lehrlings sowie der Einstellungs-genehmigung des Arbeitsamtes der zuständigen Kreis-Handwerkskammer zu melden.

Jeder Lehrherr muß bei Einstellung eines Lehrlings im Besitz der sachlichen Vorschriften des Lehrlingswesens, des Jugendschutzgesetzes und der Arbeitszeitordnung sein.

Die Lehrzeit darf drei Jahre nicht über-schreiten. Eine dreieinhalbjährige Lehrzeit

Vorsicht bei Ehrenpatenschaften

Bei Anfragen von Gemeinden an den Deutschen Gemeindetag über die Einrichtung von Ehrenpatenschaften für Kinder aus kinderreichen Familien muß vielfach festgestellt werden, daß die in Aussicht genommenen Maßnahmen mit dem Grundsatz nationalsozialistischer Rassenpolitik nicht ganz in Einklang zu bringen sind. Deshalb wird den Gemeinden bzw. den Gemeindeverbänden empfohlen, sich wegen einer gutachtlichen Äußerung vor einer Ehrenpatenschafts-einrichtung an die zuständige Stelle des Rassenpolitischen Amtes — in den Kreisen sind dies die Kreisfachberater bei den Kreisleitungen der NSDAP. — zu wenden.

Auf jeden Fall aber sollen Ehrenpatenschaften für Kinder aus kinderreichen Familien auf den Kreis derer beschränkt bleiben, die die erforderlichen Voraussetzungen des Ehrenbuches der kinderreichen Familie erfüllen.

waren A. Hoppe 242, D. Janßen 228, J. Simmering 223, D. Hannen 221, S. Frederichs 219, R. Boß 211, G. Beder 20 Punkte. Mit Madel erhielten beim B. D. M. die Siegenadel, de Boer 239, J. Kellner 218, Windrup 210, Kroon 200, Wilmann 200 Punkte. Mit dem Löwenanteil zogen die Jungmädcheln davon. Von 82 angetretenen Mädcheln erhielten 21 die Madel. Die Besten waren A. Frederichs 235, A. Janßen 230, M. Schulte 220, J. Rummel 212, A. Borchers 207, G. Gerdes 205, S. Hoppmann 202, T. Albarus 200 Punkte. Auch bei den einzelnen Meisterschaften wurden hervorragende Leistungen erzielt.

0tz. **Olderjum.** Nach schwerer Krankheit verstorben. Die Gefolgschaft der Hitlerjugend steht trauernd mit den Eltern an der Bahre eines jungen Kameraden, den ein heimtückisches Geschick aus ihrer Mitte riß. Anfang April hatte sich der verstorbene Gwald Bartels erkältet und sich eine eitrige Mandelentzündung zugezogen. Von dieser Entzündungsherd ging das Gift durch den ganzen Körper und löschte das Leben des so hoffnungsvollen Hitlerjungens aus. Er war bei seinen Kameraden nicht nur ein gern gesehener Kamerad, sondern war ihnen sogar als ein Vorbild. Sein Andenken wird daher immer geehrt werden.

0tz. **Olderjum.** Reichssportwettkampf. Am letzten Sonntag trat die Gefolgschaft 23 Olderjum zu einem friedlichen Wettkampf auf dem Sportplatz in Olderjum an. Nachdem die einzelnen Wettkämpfe durchgeführt waren, wurde noch ein Fußballspiel zwischen der Schar Peikum und der Schar Olderjum ausgetragen. Die Schar Olderjum ging aus diesem Spiel mit 4:1 als Sieger hervor. Der Sportnachmittag zeigte einige Spiele, umrahmt von einzelnen Volkstänzen. Den Abschluß bildete die Siegerehrung und Siegenadelverteilung. Bei der Siegerehrung errang die Kameradschaft 1 Siebrands-Olderjum mit insgesamt 2559 Punkten die erste Stelle. Als beste Einzelsieger gingen aus dem Wettkampf hervor: G. Wälen mit 294 Punkten, M. Spannhoff mit 261 P., L. Tebbens mit 253 P., H. Hansfeld mit 224 P., G. Volinius mit 224 P., S. Felt mit 214 P., A. Ulferts mit 209 P. und J. Renken mit 200 P.

unterstehende Zone sofort abzutasten und sich mit den Nachbarzonen in Verbindung zu setzen, um den flüchtigen Fahrer zu fassen und ihn zur Verantwortung zu ziehen.

Dem Verkehrsteilnehmer ist es jetzt wirklich leicht gemacht, bei Unfällen jeglicher Art auf schnellstem Wege Hilfe heranzubolen. Wir wünschen dem NSKK, als dem Träger der Motorisierung des deutschen Volkes in Zusammenarbeit mit der Polizei und den zuständigen Stellen in unserer ostfriesischen Heimat einen guten Erfolg.

Im Rahmen dieser neuen Einrichtung zur Ueberwachung und Regelung des gesamten Verkehrs wird das NSKK, in den nächsten Tagen besonders anspruchsvollen Ausbesserungswerkstätten ein Schild ausshändigen, das sie kenntlich macht als Einmündig für den Abschleppdienst und für sachgemäße Instandsetzung von Kraftfahrzeugen, die Unfälle u. a. Bannern aller Art erlitten haben. Diese Werkstätten müssen im Besitz eines eigenen Abschleppgerätes sein, und nur sie werden im Rahmen des Verkehrshilfsdienstes eingesetzt werden.

0tz. **Detern.** Reichssportwettkampf. Am Sonntag trat die H. J.-Gefolgschaft 30/381 (Detern) zur Durchführung des Reichssportwettkampfes an. Nach erfolgter Flaggenhissung und einleitenden Worten des Hauptfahrführers entwickelte sich auf dem Sportplatz ein reges Leben, ein friedliches Kämpfen um die Punkte. Bei der Siegerehrung erhielt die Kameradschaft 1/1 (Detern-Kramer) die Urkunde für die beste Mannschaftsleistung. Die Mannschaft dieser Kameradschaft stellte allein neun Einzelsieger und errang 2042 Punkte. Die nächstbesten Kameradschaften waren 2/1 (Detern-Puls) und 3/1 (Detern-Ulfen). Als Einzelsieger mit über 180 Punkten wurden ermittelt: 1. E. Hinrichs 259 Pkt.; 2. A. Dirks 242 P.; 3. S. Webermann 241; 4. P. Peters 240; 5. E. Galtz 239; 6. H. Müller 235; 7. S. Schmetz 229; 8. D. Lammna 223; 9. A. Weis 214; 10. D. Gröf-sind 209; 11. S. Wehmann 202; 12. G. Specht 201; 13. S. Süßen 199; 14. E. Wener 186; 15. Chr. Brest 183; 16. S. Magalowski 183; 17. F. Duis 182; 18. F. Hilfrichs 180.

0tz. **Geisfelde.** Auszeichnung eines Sportlers. Spielbegeisterung und vollster Einsatz in Fußballkämpfen ist Voraussetzung, wenn ein Sportler in größeren Spielen eingesetzt werden soll. Diese Tugenden treffen bei dem heißesten Sportler Johann Ulferts zu. Aus diesem Grunde wurde er der Auswahlmannschaft eingeleitet, die am Sonntagabend und Sonntag auf dem Kreis-sportfest in Oldenburg Ostfriesland vertreten wird.

0tz. **Holland.** Wieder einer unserer Alten abberufen. Im hohen Alter von 86 Jahren starb hier die Witwe Marete Meyer, geborene Schwering. Sie war aus Hammerzehn gebürtig. Mehr als sechs Jahrzehnte war sie im Orte einässige. Aus ihrer Ehe mit dem Kirchendiener Giffert Joden Meyer waren sieben Kinder hervorgegangen, von denen noch vier am Leben sind. Drei Söhne starben den Tod fürs Vaterland. Frau Witwe Meyer war seit dem Jahre 1922 vollständig blind. Mehr als 80 Entel und Urenkel trauerten außer den vier Kindern um den Tod der lieben Alten. Die Reichen unserer Alten sind in letzter Zeit stark gelichtet worden. Innerhalb eines Monats sind allein aus unserm Dorf vier alte Frauen gestorben.

0tz. **Laga.** Reichssportwettkampf. Am vergangen Sonntag führte die Gefolgschaft 2/381 den Reichssportwettkampf an. Die Ergebnisse waren so gut, daß jedem zweiten Teilnehmer die Siegenadel verliehen werden konnte. Die elf besten Einzelsieger wa-

Welche Krankheiten sind anzeigepflichtig?

Jeder muß im Dienst der Volksgesundheit stehen!

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sind innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen: Jede Erkrankung, jeder Verdacht einer Erkrankung und jeder Sterbefall an Ausfall (Lepra), Cholera (asiatische), Typhus (Fleischtyphus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Roden (Blattern), Papageienkrankheit, Kindbettfieber nach standesamtlich meldepflichtiger Geburt und nach Fehlgelurt, übertragbarer Kinderlähmung, bakterieller Lebensmittelvergiftung, Milzbrand, Paratyphus, Rotz, übertragbarer Ruhr, Tollwut (auch Bissverletzungen durch tollwütige oder tollwutverdächtige Tiere), Tularemie, Typhus, Tuberkulose (ansteckender Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose, Hauttuberkulose und Tuberkulose anderer Organe). Jede Erkrankung und jeder Sterbefall an Banghiser Krankheit, Diphtherie, übertragbarer Gehirn-zündung, übertragbarer Genickstarre, Keuchhusten, Botenkrankheit, Malaria, Rückfallfieber, Scharlach, Trichinose, Weissher Krankheit. Ferner ist anzuzeigen: Jede Person, die, ohne selbst krank zu sein, die Erreger der bakteriellen Lebensmittelvergiftung, des Paratyphus, der übertragbaren Ruhr oder des Typhus ausshendet.

Zur Anzeige verpflichtet ist jeder Arzt, der die Krankheit, den Krankheitsverdacht oder die Ausscheidung von Krankheitserregern festge-

stellt hat, der Haushaltsvorstand, jede mit der Pflege oder Behandlung des Erkrankten berufsmäßig beschäftigte Person, derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Verdacht, Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat, und der Leichenbeschauer. Der Begriff „Haushaltsvorstand“ ist weit zu fassen. Darunter sind auch z. B. die Leiter von Heimen, Internaten, Vorleser von Pflege- und Gefangenenanstalten zu verstehen. Beim Wechsel der Wohnung oder des Aufenthaltsorts sowie bei Krankenhausaufnahme und Entlassung ist erneut Anzeige zu erstatten.

Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich bei dem für den Aufenthaltsort zuständigen Gesundheitsamt erstattet werden.

Die Geschlechtskrankheiten Syphilis, Tripper und Schanker unterliegen nicht wie die übrigen übertragbaren Krankheiten der allgemeinen Anzeigepflicht. Nach § 9 des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. 2. 1927 hat der behandelnde Arzt von Personen, die an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leiden, bei dem zuständigen Gesundheitsamt Anzeige zu erstatten, wenn der Kranke sich der ärztlichen Behandlung oder Beobachtung entzieht oder wenn er andere infolge seines Berufes oder seiner persönlichen Verhältnisse besonders gefährdet.

Ein Gang durch den Gemüsegarten

otz. Das ist eine Freude besonderer Art. Wir halten Umischaul. Da steht zunächst der mächtige Rhabarberstamm mit seinen großen Blättern, wohl über einen Meter im Umfang. Die langen, fleischigen Stengel kommen in der verschiedensten Zubereitung auf den Tisch. Dann folgen zahlreiche Beete mit allerlei Frühgemüse: der Spinat im vorderen Bucht, ebenfalls Schnittkohl, Mangold und so weiter. Ganz besonders lockt uns die Anlage des Spargels an, der jede Woche ein- oder gar zweimal mit Wohlbehagen gegessen wird. Die in Mistbeeten gezogenen Kohlrabi-, Wirfing-, Spitz- und Wintertomatenpflanzen sind im Wachstum gut vorangekommen. Große Bohnen und Erbsen blühen die roten Möhren (Butterf) legen uns: „Bald sind wir so weit.“ Die ersten Frühkartoffeln zeigen einen guten Stand und erwecken die Hoffnung auf ein baldiges Gericht „Bellartoffeln mit Hering“, zumal auch die ausgelassenen Rogger ihr Teil dazu beitragen werden.

Auch die Bohnen wollen nicht zurückbleiben, wenngleich wir auf den Genuß der zarten „Bohnen“ noch einige Zeit warten müssen. Und auf dem anderen Acker betreten wir die Gurken und Kürbisse im Beginn ihrer Entwicklung, außerdem die Kürbisse

Mobilisiere die Reserven Deines Betriebes! Nimm am Leistungskampf teil!

Kräuter, wie Petersilie, Dill, Kresse, Schnittlauch, Sellerie, ferner Radishesen, Salat, Rettich, rote Beeten, welche alle zur Schmalzherstellung und Zugabe der Speisen nicht fehlen dürfen, auch nicht aus Gründen des gesundheitlichen Wertes. Da noch die Tomatenpflanzen, deren saftige Früchte unserem Wohlgeschmack so zuträglich sind! Hier noch die Schwarzwurzeln, die uns für später als Ergänz für Spargel dienen sollen! Eine Fläche finden wir dort mit Rosen- und Grünholzpflanzen auf dem letzten Acker. Ein leiser Gedanke an das ostfriesische Nationalgericht „Grünhol mit Speck“ hat schon aufsteigen.

Papenburg und Umgebung

otz. Ein heißer Wettkampftag. Die NS-Standarte 2 führte bei überreichem Sonnenschein am Sonntag auf dem Hindenburgstadion in Meppen die Ausscheidungskämpfe für die Wettkampftage der NS-Gruppe Nordsee durch, und zwar im Rahmen eines großen Sportfestes. Eine ganz besondere Note erhielten die Kämpfe durch die Anwesenheit von Gruppenführer Böhmeler und Standartenführer Winter. Gruppenführer Böhmeler richtete eine kurze Ansprache an die Männer, in der er betonte, daß die Austragung der Wehrwettkämpfe der sichtbare Ausdruck einer ungeheuren Kleinarbeit in den einzelnen Stämmen seien.

otz. Hohes Alter. Die am Mittelkanal wohnende Witwe Budden taum am heutigen Tage ihren 94. Geburtstag begehen. Die alte Frau ist noch recht rüstig.

otz. Aus der Bewegung. Die NS-Frauenhilfe und das Deutsche Frauenwerk Papenburg-Liteneende veranstalteten am 26. Juni mit ihren Mitgliedern eine Jagd nach Dornäpfeln, um derer das 10jährige Jubiläum der NS-Frauenhilfe zu feiern. Das Programm ist sehr reichhaltig und bringt auch eine Ansprache der Reichsrauenhilfsführerin Frau Scholz-Klind. Anmeldungen, die von Frau Latenkamp entgegengenommen werden, sind umgehend zu tätigen.

Blick über Ostfriesland

Emden

Verlegung der Polizeiwache

otz. Um das Gebäude der Polizeiwache in Emden zu können, ist vorübergehend eine Verlegung der Diensträume notwendig geworden. Sie befinden sich ab heute im Hause Am Delft 16, in dem früher die Emdener Zeitung war. Das Haus ist bekanntlich von der Stadt erworben worden und soll dem HZ-Banne Emden-Norden zur Verfügung gestellt werden. Wie wir hören, wird das Haus der Polizeiwache im Innern völlig überholt, auch wird ein neuer Dienstraum geschaffen.

Beim Bootfahren ertrunken

otz. In den gestrigen Nachmittagstunden ereignete sich in der Nähe der Hohenzollernbrücke ein bedauerlicher Unfall, dem ein flühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Bei dem schönen Wetter hatten sich drei junge Leute mit einem Boot auf die Fahrt gemacht. Plötzlich kenterte das Fahrzeug. Die Beteiligten riefen sofort um Hilfe. Zuerst hielten die Passanten dies für einen Scherz. Dann aber sprangen einige nach und konnten zwei Personen retten. Der dritte aber blieb verschunden. Erst nach langem Fischen konnte man ihn tot bergen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

otz. Ueberraschungen auf dem Sportplatz. Im Sonnabend gegen Mittag wurde auf dem NS-Sportplatz auf dem bekanntlich zu dieser Zeit noch die Wettkämpfe der Hitler-Jugend ausgetragen wurden, mitgeteilt, daß dort die Landung eines Flugzeuges vorgeesehen sei. Sofort wurde der Platz von der Jugend geräumt und kurze Zeit darauf landete ein Flugzeug des bekannten Typs „Siefeler-Storch“ glatt und sicher. Es blieb nur wenige Minuten dort und startete ebenso sicher zur Weiterfahrt. Für die Jungen und Mädchen wurde der überraschende Besuch zu einem vielbesprochenen Ereignis.

otz. 87 Jahre alt. Frau Gertrud Raveling, Witwe, hinter dem Rahmen 23, kann morgen, am 6. Juni, ihren 87. Geburtstag begehen. Ihr ist es vergönnt, ihn in Frische und Rüstigkeit zu feiern. Viele Emdener werden sich ihrer als eines Emdener Kindes gern erinnern.

otz. Englische Jacht angekommen. Am Sonnabend lief die englische Jacht „Seapel II“ (Heimathafen London) von Delfzijl kommend im Hafen ein. Der Kapitän Siedman beabsichtigt, an der Kieler Woche teilzunehmen und trifft die Weiterreise über den Ems-Jade-Kanal an. Gestern nahm die Besatzung der Gelegenheit wahr, die Sechenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen.

Aurich

Genossenschaft bei Wiesens

otz. Am Nachmittag des Sonntags wurde die Auricher Feuerwehr alarmiert, um bei einem Heidebrand in der Nähe von Wiesens Hilfe zu leisten. Die Männer von der Freiwilligen Feuerwehr waren auch schnell mit einem Halblöschzug unterwegs. Die Feuerwehr von Wiesens war bereits am Brandherd eingetroffen und benötigte nur noch einige Schläuche, um Wasser aus entfernt liegenden Gräben an den Brandherd schaffen zu können.

Nach der starken Rauchentwicklung zu schließen, mußte es sich um einen Heidebrand größeren Ausmaßes handeln, doch die Flammen fanden nicht genügend Nahrung und konnten den Waldbrand nicht erreichen. Die Wiesenser Feuerwehr war mit der neuen Motorspritze halb Herr der Lage und konnte das Feuer allmählich eindämmen. Einwohner von Wiesens gingen mit Schaufeln ans Werk und bedekten die hier und da noch schwelenden Grasbüschel mit Sand und Erde zu.

Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, doch man muß annehmen, daß Spaziergänger in leichtsinniger Weise gehandelt haben. Durch das schnelle und umsichtige Eingreifen der Feuerwehren konnte glücklicherweise großer Schaden an Kultur- und Waldland verhindert werden.

Mit dem Motorrad überfahren

otz. Am Montagabend hat sich in der Nähe von Strachholt ein weiterer Unfall ereignet. Der Hergang ist noch nicht klar, da der mit einem komplizierten Unterschenkelbruch in das Auricher Krankenhaus eingelieferte junge Mann aus Strachholt noch nicht vernommen worden ist. Allem Anschein nach hat der Verunglückte mit seinem Motorrad einem Wagen ausweichen wollen und hat sich dann im sandigen Seitenweg mit seiner Maschine überfahren. Die Verletzung ist schwer, doch gibt sie Heilung zu Hoffnungen keinen Anlaß.

Norden

otz. Sage. Grober Unjug. In der letzten Nacht wurde an der Bahnhofsstraße wieder ein grober Unjug verübt. Ein Verkehrszeichen wurde herausgerissen und in den Graben geworfen. Ferner ist an einem Garten die Einfriedigung zerstört und eine dort stehende Zementmischmaschine umgeworfen worden, wobei der Inhalt verschüttet wurde. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen aufgenommen.

otz. Norddeich. Frachtverkehr im Hafen. Die vielen Frachter, die Sonntag über im Hafen lagen, setzten am Montagmor-

gen bei Hochwasser ihre Reise fort. Den Badegästen in der Badeanstalt bot sich ein schönes Anblick, als ein Frachtschiff nach dem andern den Hafen verließ. — Der Schiffsauger, Besitzer Schröder, ist auch wieder in Norddeich von Greetsiel kommend eingetroffen, um seine Arbeiten hier wieder aufzunehmen.

Norberney. Unfälle auf Norberney. Auf einer Baustelle fiel einem Arbeiter ein Brett so unglücklich auf die Hand, daß ein fünfzölliger Nagel glatt durch diese hindurchdrang. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. — Auf einer anderen Arbeitsstätte geriet ein Arbeiter mit dem Fuß unter eine Lokomotive. Mit einer schweren Quetschung fand er ebenfalls Aufnahme im Krankenhaus.

Wittmund

Personenkradwagen umgekippt

otz. Ein Oldenburger Personenkradwagen kam heute morgen gegen 7 Uhr mit vier Personen aus Richtung Jever, war außerdem noch schwer beladen und wollte in Wittmund beim Finanzamt in die Knochenburger Straße einbiegen. Dabei hat der Fahrer offenbar die Geschwindigkeit des Wagens nicht genügend auf die schwere Belastung abgestellt, und der Wagen kippte in voller Fahrt um. Einer der Mitfahrer wurde so schwer verletzt, daß eine sofortige Ueberführung ins Wittmunder Krankenhaus notwendig wurde. Die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde beschädigt.

Unter dem Hobeitsadler

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk, Loga. Am Mittwoch, dem 7. Juni, findet abends 8 Uhr in der Schule eine Ausstellungen-Besprechung statt. Vollständige Erscheinung erforderlich. NS-Frauenhilfe und deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Papenburg-Liteneende. Am 26. Juni macht die NS-Frauenhilfe eine Tagesstour nach Oldenburg zum zehnjährigen Stiftungsfest. Mitfahrkarte 3 Mark. Sofortige Anmeldung bei Frau Latenkamp notwendig, weil die Teilnehmerzahl bis Mittwoch beim Kreis gemeldet sein muß.

NS-Frauenhilfe. Am Dienstag, dem 6. Juni, fällt der Dienst aus. Dafür ist am Freitag, dem 9. Juni, um 10 Uhr, auf dem Sportplatz Dienst. Teilnahme mitbringen.

NS-Frauenhilfe. Schicht 6 (Selva Krüger) tritt Mittwoch um 16 Uhr bei der Osterfestschule mit Schreibzeug an. Beitrag nicht vergessen.

NS-Frauenhilfe. Schicht 2 (A. Pahl). Alle Möbel treten am Mittwoch um 16 $\frac{1}{2}$ Uhr beim neuen NS-Heim an. Erscheinung ist Pflicht.

NS-Frauenhilfe. Schicht 1 (Silbe Klod). Am Mittwoch, dem 7. Juni, um 16 Uhr, beim neuen NS-Heim an. Schreibzeug und Beitrag für Juni und Juli muß unbedingt mitgebracht werden.

NS-Frauenhilfe. Gruppe 2, Schicht 2. tritt am Mittwoch, dem 7. Juni, um 16 Uhr, bei der Osterfestschule an.

Barometerstand am 6. 5., morgens 8 Uhr: 771,0° höchst. Thermometerst. der legt. 24 Stk. C + 21,0° niedrigster 24 C + 10,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern Mitgeteilt von B. Jökubli, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 24°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IV 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 169. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Neiderland Heinrich Herlyn (z. Bt. im Wehrdienst), i. B. Friß Brodhoff, verantwortlicher Angelegenheiten der Bezirksausgabe Leer-Neiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohnbrud. D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Bekanntmachung

betr. Pferde-Vormusterung

Am 8. ds. Mts. findet auf dem Zucht- und Nutzviehmarkt in Leer für alle in der Stadt Leer vorhandenen vier- bis dreißigjährigen Pferde eine Vormusterung statt.

Soweit mir die Pferde gemeldet worden sind, haben die Besitzer bezw. Verfügungsberechtigten eine schriftliche Aufforderung zum Musterungstermin erhalten.

Wer darüber hinaus in der Stadt Leer noch Pferde in dem genannten Alter besitzt oder darüber verfügt, hat die Tiere spätestens bis zum 7. ds. Mts. in Zimmer 4 des Rathauses persönlich anzumelden. Die Unterlassung der Meldung ist strafbar.

Leer, den 5. Juni 1939.

Der Bürgermeister. Drescher.

Bekanntmachung

Die Hebung der von dem Ostfriesischen Landschaftskollegium für das Jahr 1939 ausgeschrieben

Brandtassenbeiträge

findet vom 8. bis 14. Juni 1939 in der Stadtkasse, Neustraße 2, von 9 bis 13 Uhr statt.

Die Beiträge werden in derselben Höhe wie 1938 erhoben. — Zustellung besonderer Zahlungsettel erfolgt nicht. Ueberweisungen können erfolgen auf unser Bankkonto bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder auf unser Postcheckkonto Hannover 10820

Leer, den 6. Juni 1939

Die Stadtkasse: Henry

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat Juni 1939

Im Monat Mai 1939 sind zu zahlen bis zum

10. Juni: Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Mai 1939

Beiträge für die Handwerkskammer 1939

Schulgelder für Juni 1939 für

a) Oberschule für Mädchen

b) Handelsschule

c) Haushaltungsschule

15. Juni: Hauszinssteuer für Juni 1939.

Ueberweisungen können erfolgen auf unser Bankkonto bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder auf unser Postcheckkonto Hannover 10820.

Leer, den 6. Juni 1939.

Die Stadtkasse: Henry.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise

versteigere ich am 7. d. Mts.,

15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel

2 Schnellwaagen

1 weiß. Küchenschrank

1 Sofa u. a. m.

Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

In jedes die Haus OTZ.

Zwangsweise

versteigere ich am Mittwoch,

dem 7. ds. Mts., um 11 Uhr

in Loga

1 Klavier

1 Bücherschrank

um 15 Uhr in Leer

1 Trecker, Deutz-Diesel,

25-28 PS.

2 Pferde

1 dreifür. Kleiderschrank

Verammlung der Käufer zu 1

Uptalsboom, zu 2 Zentral-Hotel.

Leer.

Flohr, Obergerichtsvollzieher.

Im freiwilligen Auftrage der Oberledinger Deichacht (ehem. Amt Leer) werde ich am

Sonnabend, dem 10. Juni 1939

nachm. 3 Uhr,

an Ort und Stelle, bei Markt

beginnend,

den zweimaligen

Grasschnitt

von dem neuen Deich bei

Markt und dem Borlande

bajelbst — parzellenweise

öffentlich meistbietend auf drei-

monatige Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Besichtigung vorher.

Weener. Peter Goemann

Versteigerer.

Zu verkaufen ein

Arbeitspferd und ein

Wartwagen

Karl Haase, Mühle,

Westhauerdeichstr. 1, Süderwieke

Flotte Ruh

zu verkaufen.

H. Diethoff, Zerborg,

Eine junge bald

fallende Kuh

hat zu verkaufen

Hermann Garrels, Bühren

bei Remels.

Ein 10 Tage altes Suidalb

hat zu verkaufen

J. Klock, Leer, Kirchstr. 56.

Zu verkaufen ein

Ruhalb

Woert Hemkes, Jubbörde

bei Remels.

Frischmelke

Ziege mit Mutterlamm

zu verkaufen. Leer, Ringstr. 4.

Eine tragende Ziege

zu verkaufen.

Loga, Oßweg 16.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen

Erfolg.

Tivoli

Inh.: **Jeden Mittwoch Tanz**
Wilh. Jonas im großen Saale

Es spielt die Damen-Kapelle Kollin im Konzert-Lokal!

Abhanden gekommen am Mittwochabend ein Damenfahrrad, Marke „Expres“, Gegen Belohnung abzugeben
Leer, Ulbo-Emmiusstraße 15.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Für Ihren Garten liefere ich Ihnen Spaten, Hacken, Heckenscheren und sämtliche neuzeitlichen Gartengeräte in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.
SOBING Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Die Erben der verstorbenen Frau Ww. Heinrich Geisenhans zu Loga lassen wegen Erbschaftsauseinandersetzung am

Donnerstag, dem 15. Juni ds. Js., nachmittags 5 Uhr, in der Jaussenschen Gastwirtschaft daselbst den ihnen gemeinschaftlich gehörenden am Forstwege daselbst belegenen



Grundbesitz

bestehend aus dem Wohnhause nebst Grün- und Bauländereien zur Größe von 1,57,32 ha zum Antritt nach Uebereinkunft stückweise oder im ganzen freiwillig öffentlich meistbietend durch mich verkaufen. Besichtigung am Verkaufstage gestattet.

Leer, Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am **Freitag, dem 9. Juni 1939,** nachmittags 2 Uhr, im großen Saale der Voigtischen Gastwirtschaft (Wörde 10) in Leer folgende gebrauchte

Möbel usw.

als:
1 Schlafzimmer-Einrichtung (2 Betten mit Matr. und Aufl., drei Schrank, 2 Nachtschränke und Waschtisch mit Spiegel);
1 Schlafzimmer-Einrichtung (2 Betten mit Matr. und Aufl., 2 Nachtschränke mit Marmorpl., 1 Waschtisch mit Marmorpl. und Spiegel);

1 Klavier, 1 Sekretär, 1 Damenschreibtisch, 2 Glaskränke, 1 Eckschrank, 1 Spieltisch, 2 ov. Stubentische, 1 eich. Tisch, 2 Sofas, 1 Chaiselongue, 2 Sessel, 1 nußb. Bierstühl, 1 Peddigröhbank, 1 Etager, 1 Korbfessel, mehrere Stühle, 1 Regulator, 2 Teppiche, 1 Lin. Teppich, 2 Zürgarderoben, 1 Stehpult, 1 Spiegel mit Kommode, 1 gr. Kleiderschrank, mehrere Betten mit Matr. und Aufl. (darunter 1 mahag.), 1 mah. Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 2 andere Waschtische, 1 Kommode, 2 Wickelkommoden, 1 Babywaage, 1 Babykorb, 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 2 Küchenschränke, 1 Anrichte, mehrere Tische und Stühle, 1 gr. Regal, 1 Garderobenbord, 2 Aktenschränke, elektr. Lampen, 1 elektr. Schreibschlange, 1 hl. Eisschrank, 1 Gasherd, 1 Stubenofen, 3 weißemäil. Kochherde, 1 elektr. Waschmaschine, Damen- und Herrenfahrräder und 1 Posten Haus- und Küchengeräte

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.
Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Wegen Platzmangel einige **guterhaltene Fische** zu verkaufen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Raddelboot (Zweifiger) zu verkaufen. Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen. 5. Strichs, Warfingsfeh.

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen. 5. Strichs, Warfingsfeh.

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen. 5. Strichs, Warfingsfeh.

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen. 5. Strichs, Warfingsfeh.

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen. 5. Strichs, Warfingsfeh.

Im Auftrage der Gemeinde **Beenhufen** werde ich am **Gonnabend, dem 10. Juni 1939,** nachmittags 3.30 Uhr, an Ort und Stelle auf dem kultivierten Moor zu Beenhufener Kolonie den

Graschnitt

von ca. 14 ha (1. Ansaat) pfänderweise

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Besichtigung vorher gestattet.

Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Für die Veenhufener-Deichacht werde ich am **Sonnabend, dem 10. Juni 1939,** nachmittags 6 1/2 Uhr, den ersten und zweiten

Graschnitt

von sog. „Daum“-Außendeich, sowie eine daselbst gefällte starke

Mper

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher gestattet.

Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Ferkel

hat zu verkaufen **Windrup, Nortmoor.**

Prima Ferkel

zu verkaufen. **Gerd Hemken, Deternerlehe.**

Zu kaufen gesucht

Suche zu kaufen gut erhaltene, mittelschwere **Drehbank** möglichst langes, wenn auch veraltetes Modell. Angebote erbeten unter L. 595 an die OIZ, Leer.

Suche ein mütterloses Füllen.

Theodor Trauernicht, Bargerfeh b. Hollen (Ostf.).

Zu mieten gesucht

Suche per 1.9.1939 zu mieten gutes **Einfamilienhaus** mit kleinem Stall und etwas Gartenland. Angebote erbeten unter L. 590 an die OIZ, Leer.

2-3-Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht. Angebote unter L. 594 an die OIZ, Leer.

4-5-Zimmer-Wohnung

oder Einfamilienhaus (Leer oder Umgebung) gesucht. Angebote unter L. 593 an die OIZ, Leer.

Zu vermieten

Oberwohnung zu vermieten. Leer, Brunnenstraße 38.

Wegen Fortzuges großer Räumungsausverkauf

vom 7. bis 30. Juni!

Es kommen u. a. zum Verkauf:

Damen-Backfisch- und Kindermäntel in Sommer- und Winterqualitäten, Herren-, Burschen- und Kinderanzüge, Mäntel und Ulster. Posten Herren- und Knabenmützen. Großer Posten Gardinen und Vorhangstoffe. Damen- und Kinder-Kleider. Posten Damenblusen. Kleiderstoffe in allen Qualitäten, Läuferstoffe und Teppiche. Großer Posten Bettfedern und Daunen.

B. Schoon, Westrhauderfeh (Rajen)

Ecke 3. Südwick

Stellen-Angebote

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Mädchen

zum 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. **Frey's Kaffeehaus, Leer.**

Suche auf bald ein Stundenmädchen

für vormittags. Zu erfragen bei der OIZ, Leer.

Jüngeres Mädchen

gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Zu erfragen bei der OIZ in Papenburg oder Leer.

Zum 15. 6. evtl. 1. 7. Hausgehilfin gesucht.

Frau Hansmann, Apotheke, Detern.

Ich suche einige Lagerarbeiter

1 weibliche Arbeitskraft für leichte Lagerarbeiten. **Egbert Wilts, Leer, Straße der SA 104.**

Laufbursche

für ganzen Tag zu sofort gesucht oder **Schuljunge** über 12 Jahre alt für täglich 2 Stunden. **Kessener Lebensmittel, Leer, Adolf-Hitler-Straße 63.** Dort ist auch ein gr. Posten **Apfelmitteln** abzugeben.

Gefucht auf sofort 3 Malergesellen

für dauernde Beschäftigung. **Malermester Heinrich Hellwig, Bad Zwischenahn.**

Stellen-Gesuche

Suche Stellung im Privathaushalt. **Anneli Folkerts, Remels, Nr. Leer (Ostf.).**

Trauerhalber

ist am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Heute eintreffend: Feinste neue englische Matjesheringe

mild gesalzen, vom letzten Fang **Ad. C. Dntes, Leer, Fernruf 2283**

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische

1/2 kg 25 u. 30 Pfg., gr. Rotzungen 40 Pfg., lebendfr. Schollen, Sezungen, Steinbutt, Heilbutt etc., ff. Fischfilet 40 und 45 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., frisch ger. Bückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarch, Aal, täglich 2 mal **frischen Granat.**

Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Schritt halten

mit der jungen Generation. Das ist Ihr Wunsch. Nehmen Sie deshalb bei Altersbeschwerden, Nervosität, Veranlagungsstörungen, hohem Blutdruck usw. die geruchlosen und wirksamen **Carito** Kräuterperlen Ds. M. 1. Viele dankbare Urteile **Drog. Aits, Adolf-Hitler-Straße, Drog. Drost, Hindenburgstraße 26**

Zum Fischtag empfehle in blutfr. Qualität 1-2 kg schwere Kochschellfische

1/2 kg 25 Pfg., Bratschollen, gr. Rotzungen 30 Pfg., Bratheringe 25 Pfg., Bratschellfisch 25 Pfg., Fischf. 40 Pfg., Goldbarsch 50 Pfg., fr. ger. Bückinge, Schellfisch, Makr., Goldbarsch, Aal, Marin, u. s. w. **2 mal täglich fr. Granat.** **Fr. Grase, Rathausstr. Fernr. 2334**

Prima fettes Hammel-, sowie la Sauglammfleisch

Heinr. Meyer, Warfingsfeh

Empfehle prima fr. Bratheringe, Ferner Fischfilet

1/2 kg 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Kochschellfische, 25 Pfg., Rotzungen, Bratschollen u. s. w. Ab 3 Uhr frische Rauchwaren. Täglich frischer Granat. **Leer, Weener, Fisch-Klock am Babnh. Tel. 8111 am Babnh. Tel. 2418**

Mittwoch keine Sprechstunde.

Dr. med. Christophers, Ihrhove.

Trauerhalber

bleibt das Geschäft am **Mittwoch den 7. Juni** ab mittags 12 Uhr **geschlossen.** **Käsehaus Georg Jansen, Leer, Hindenburgstr. 22.**

Familiennachrichten

Hannelore und Gerlinde haben ein **Brüderchen** bekommen

Hans Tammling und Frau

Eleonore, geb. de Vries
Leer, den 5. Juni 1939
Ringstraße 45

Leer, Bailey ville, U.S.A., 5. Juni 1939
Statt des Ansagens!

Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Frau Anna Bunger Ww.

geb. Bonn
in ihrem 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Annette Eidmann Ww., geb. Dirks, als Nichte

Die Beerdigung findet statt am **Freitag, 9. Juni, 3 Uhr** nachmittags, vom Trauerhause Straße der SA. 56 aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Leer, Wilhelmshaven, List auf Sylt, den 5. Juni 1939.
Heute in früher Morgenstunde entschlief plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Unglücksfalles im Krankenhaus zu Aurich meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Leonore Treustedt

geb. Stoltzing
im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ahierich Treustedt
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, 8. Juni,** nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 4. Juni verschied im 71. Lebensjahre unser früheres Gefolgschaftsmitglied

Folkert Cramer

Wir beklagen tief den Heimgang dieses vortrefflichen Mannes und lieben Arbeitskameraden, der uns durch sein freundliches Wesen und seine Arbeit ein leuchtendes Vorbild war.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Kreis- und Stadtparkasse Leer.

Nachruf
Am Montag verloren wir durch den Tod unser liebes Mitglied **Imeline Brandt** geb. Buttjer
Sie war uns von Anfang an eine treue Kameradin. Wir werden ihr Andenken erhalten.
NS-Frauenthaft Ortsgruppe Flachsmeer.

Oldersum, den 6. Juni 1939
Der Tod entriß uns unsern lieben Kameraden **Ewald Bartels**
Er war einer der Besten. Wir werden ihn nie vergessen. Seine Pflichterfüllung und Dienstauffassung soll uns stets ein leuchtendes Mahnmal sein.
Der Führer der Gefolgschaft 23/381. **G. Wiese.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch den 7. Juni** ab mittags 12 Uhr **geschlossen.** **Käsehaus Georg Jansen, Leer, Hindenburgstr. 22.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am **Mittwoch, dem 7. Juni,** von mittags 12 Uhr an das Geschäft des verstorbenen **Kaufmanns Folkert Cramer geschlossen.**